

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Verleger: R. G. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharand.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jahnau, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Rohorn, Rittig-Roitzsch, Ranzig, Neutkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiebwalde, Sora, Steinbach bei Rohorn, Seeligshausen, Sprechthausen, Taubenheim, Unkersdorf, Welschdorf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Bichunk, Wilsdruff. Für Politik und Inhalte verantwortlich: Arthur Bichunk, für den übrigen Teil: Johannes Krüg, beide in Wilsdruff.

No. 60.

Sonnabend, den 29. Mai 1909.

68. Jahrg.

Was will das werden?

Apostelgesch. 2, 12.

Nun komm! o Pfingsttag, komm herab!
Schon jubelt's in den Lüften,
Es blüht und glüht talauf, talab,
Es quillt aus Fels und Klüften,
Und immer reicher strömt's auf Erden —
Was will das werden?

Der Geist des Herrn hat einst mit Macht
Im Sturm die Welt durchdrungen,
Die Jünger rühmten glutentfacht
Das Heil in allen Zungen,
Und Tausende das Kreuz begehrten —
Was will das werden?

Nun ist die Welt des Geistes bar
Und dürre wie die Wüste,
Sie bringen Leib und Seele dar
Dem Baal der Gelüste,
Sie schelten trunken die Bekehrten —
Was will das werden?

Doch, wo die Seele sich erschließt
Dem Geistesweh'n von oben,
Da grünt auch heut' es noch und spriecht,
Sie mag nur lieben, loben
Und rühmt in Kreuz sich und Beschwerden —
Was will das werden?

Hilf Herr! und gib uns Kraft und Mut,
Die Welt zu überwinden,
Und mit der Liebe heil'ger Glut
Ein Feuer rings zu zünden,
Daß staunend steh'n der Völker Herden: —
Was will das werden?

Rüller, P. em.

Donnerstag, den 3. Juni 1909, nachmittags 3 Uhr sollen in Neutkirchen — Sammelort der Bieter: Oberer Gasthof — 1 Musikinstrument, 1 Riste, 1 Pianoforte gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Wilsdruff, den 27. Mai 1909.
Q 119/09.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 28. Mai.

Deutsches Reich.

Aus der Finanzkommission.

Die Finanzkommission des Reichstages setzte gestern die Beratung der Tabaksteuervorlage fort. Die Kommissionsvorlage hatte den Wertzoll auf 30 Proz. festgelegt. Nach längerer heftiger Debatte wurde der Antrag auf 40 Proz. Wertzoll angenommen. Die Wertzollsteuer dürfte darnach 43 Millionen erbringen. Für die Erhöhung stimmten die Konservativen, die Freikonservativen, die Nationalliberalen, die Polen und der Antisemit Böhm, dagegen stimmten nur die Freisinnigen, die Sozialdemokraten und der Antisemit Naab. Der Wertzoll für Zigarren wurde ebenfalls von 30 auf 40 Mk. erhöht, für Zigarren, die im Reiseverkehr nach Deutschland eingeführt werden, wird ein Zoll von 1000 Mk. für den Doppelzentner erhoben, die Inlandssteuer ward von 54 auf 57 Mk. für den Doppelzentner erhöht. Ausländischer Tabak, der seit dem 1. Januar 1909 in freien Verkehr getreten und noch nicht verarbeitet ist, wird mit 50 Proz. seines Wertes nachverzollt.

Die Kronprinzesspende für die Hinterbliebenen der Kaddodopfer

ist jetzt zur Verteilung gekommen. Es standen 200000 Mk. für die Witwen und Waisen zur Verfügung, die unter 1165 Personen zu verteilen waren; jede Witwe hat 171,60 Mk. erhalten und zwar in Form eines Sparkastensbuches. Die Witwen können über den Betrag frei verfügen, während die Beträge für die Kinder bis zu deren Großjährigkeit nicht abgehoben werden dürfen.

Fürst Philipp zu Eulenburg,

gegen den bekanntlich noch immer das Verfahren wegen Meineides schwebt, ist zur Kur nach Bad Gastein abgereist. In seiner Begleitung befinden sich seine Gattin und der Hausarzt. Der Fürst hatte vor Antritt der Reise die

Genehmigung der königlichen Staatsanwaltschaft nachgesucht und erlangt. Es werden also diejenigen Vorkehrungen getroffen sein, die im Interesse des noch unerledigten Strafverfahrens gegen den Fürsten nötig sind.

Die ersten Aufstiege des „Zeppelin II“.

Der neu erbaute Luftkrieger „Zeppelin II“ hat am Mittwoch nachmittags von 1/4 bis 1/5 Uhr seine erste Probefahrt absolviert, die einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Die neue Steuerung, bei der wie bei dem verunglückten Luftschiff wieder ein großes Hecksteuerwerk Anwendung findet, funktionierte mit großer Sicherheit. Ebenso scheinen sich die neuen Propeller, die nur zwei, statt der bisherigen drei Flügel haben, gut zu bewähren, sie scheinen auch geräuschloser zu arbeiten.

Die rigorosen französischen Bestimmungen gegenüber deutschen Luftschiffen.

sollen weiter in Kraft bleiben. Die dem württembergischen Verein für Luftschiffahrt angehörenden Insassen des Ballons „Württemberg“, welche kürzlich für ihren bei Lunville niedergegangenen Ballon 500 Francs zahlen mußten, haben sich um Erstattung dieser Summe an das französische Finanzministerium gewandt. Dasselbe hat nun in einem Schreiben die Rückerstattung der Summe abgelehnt. Unter diesen Umständen ist wirklich ernsthaft zu erwägen, ob wir nicht dieselbe Abgabe von französischen Ballons erheben sollen, die auf deutschem Boden landen. Im übrigen ist es wünschenswert, daß Ballonfahrten nach Frankreich vorläufig eingestellt werden.

Ausland.

Aus der Türkei.

Ein Trade des Sultans hat folgende Todesurteile befähigt: über den ersten Eunuchen des früheren Sultans Deschwer, den Polizeibeamten Tewfik, den Redakteur des Bolcon Lufti, den Staatsrat Tajor, den Tabakschneider des früheren Sultans Mustafa Tufenschi, den Oberst Hallik, den Beamten im Unterrichtsministerium und Redakteur Fezil. Der Leibeckene des früheren Sultans Nadir

Iman Sekki, der Leibarzt Karredih Pascha sowie 63 Offiziere, 37 Zivilbeamte und 9 Hofschaus wurden vom Kriegsgerichte freigesprochen. 9 auf die Brinkpoinzel verbannte Würdenträger des alten Regimes, darunter der frühere Kriegsminister Riza Pascha, der Großmeister der Artillerie Bekki Pascha, der Marineattaché Hassan Rahmi, der Minister des Innern Nombus, der Staatssekretär Tachson, der Kammerherr Ragib wurden ins Kriegsministerium gebracht, begradigt, zur Internierung in einer Festung verurteilt und ihr Vermögen konfisziert. Das Urteil ist bereits sanktioniert. — Das Amtsblatt erklärt die Gerüchte von Unruhen in Damaskus für unrichtig.

Aussicht auf Einführung von Religionsunterricht in den japanischen Schulen.

Wie die Märznummer der „S. M. S. Gazette“ berichtet, besteht eine nicht unbegründete Aussicht auf Einführung von Religionsunterricht in den japanischen Schulen. Der Unterrichtsminister hat vor kurzem in einem Bericht offen zugegeben, daß der bisher in allen Regierungsschulen erteilte Moralunterricht sich als völlig ungenügend erwiesen und den Zweck einer moralischen Erziehung verfehlt habe. Begreiflicherweise hat sich an diese Aussichten erregende Erklärung eine lebhaftere Erörterung in der japanischen Presse, in pädagogischen Vereinigungen usw. angeschlossen, und mit wenigen Ausnahmen stimmt man überall dem Minister zu, daß bei den sehr unerfreulichen sittlichen Zuständen etwas mehr als Moralunterricht nötig sei und Religionsunterricht — buddhistischer oder christlicher — eingeführt werden müsse.

Wenn es dazu wirklich kommen sollte, würden sich auch der Mission neue Türen in dem gewaltig vorwärts strebenden Lande auftun. Allerdings müßte sie, wie die Märznummer des Badler evang. Missionsmagazins ausführlich, wohl manche neue Bahnen in ihrem Schulwesen einschlagen. Ein hoher Beamter des japanischen Unterrichtsministeriums hat kürzlich auf eine Anfrage, warum sich letzteres so wenig um die christlichen Schulen bekümmere, geantwortet, die Regierung beklage es sehr, daß die christlichen Schulen nur dazu beitragen, das Land mit

allgemein literarisch gebildeten Leuten zu überfließen, die seinen speziellen Beruf auszuüben imstande seien. Deren gebe es schon ohnehin viel zu viel. Die Regierung sei sofort zur Unterstützung bereit, wenn die christlichen Schulen ihre Aufmerksamkeit mehr der technischen Ausbildung zuwenden. Ein Direktor der sächsischen Eisenbahn bemerkte vor einiger Zeit, das Wissen der meisten Bewerber um Anstellungen erstreckte sich nur über die Gesetze, über Politik und Literatur. Dabei brauche die Bahn höchstens 2 oder 3 Juristen, während sie an Mechanikern und Ingenieuren empfindlichen Mangel leide.

Jedenfalls wäre es im höchsten Maße wünschenswert, daß die evang. Mission auf diese Anregung einging. An Material würde es bei Errichtung neuer technischer und industrieller Schulen nicht fehlen. Dafür spricht die bemerkenswerte Tatsache, daß sich in einem einzigen Jahre an den fünf Hochschulen der Regierung in Tokio nicht weniger als 20800 junge Leute zum Eintrittswettbewerb meldeten, von denen aber nur 552 zugelassen werden konnten. Der Bildungshunger in Japan ist also immer noch groß, und wenn es der Mission gelänge, ihn mehr als bisher in technischen Schulen zu befriedigen, würde sie im eigenen Interesse handeln. Denn für die Ausbreitung des Christentums sind christlich gesinnte, im praktischen Leben stehende Laien, wie Mechaniker, Werkführer, Ingenieure ebenso wichtige Faktoren wie tüchtige Prediger.

Aus Stadt und Land.

(Fortsetzung des örtlichen Teils in der Beilage.)

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 28. Mai.

— **Zum Pfingstfeste.** Ob wir an den Feiertagen gutes Wetter haben werden? Das ist vor Pfingsten die Frage vieler, und sie verstehen darunter Sonnenschein und Wärme und denken dabei an junges Waldesgrün und hellen Vogelfang, an rauschende Bäche und bunte Wiesen. Am Pfingstfest, da muß man wandern und reisen. Anders, so meint man, könne man das liebliche Fest nicht richtig genießen. Und wie erfüllen sich oft die Erwartungen, welche man in die Feiertage setzt? Anstatt der Erholung hat man oft Anstrengung und Ärger. Wer sollte die Pfingstpartien nicht kennen mit ihrem Aufsturm auf die Eisenbahn, mit ihren Fahrten in heißen, mit Menschen angefüllten Wagen fünfter Güte, welche durch ein angehängtes Schild oder durch ein paar Krebestrücker in Wagen dritter Klasse verwandelt worden sind, mit ihren staubigen Landfahrten, den plötzlichen Regengüssen, welche den neuen Pfingststaat verderben, mit den Kämpfen um eine Erfrischung in den von Bäumen erfüllten Wirtshäusern und der endlichen Mattigkeit und dem abendlichen Dehewege, auf dem sich aller eine gewisse Bestimmtheit bemächtigt hat! Und am nächsten Tage senkt der Vater über das Volk im Gebüchel, die Mutter über die ruinierten Sachen, das Kind über den empfangenen Tadel. Bleibt man daneben den günstigen Erfolg in Betracht: eine geringe leibliche Erholung, ein kurzes Vergehen der sich bald wieder einstellenden Sorgen, wie wenig ist es das! Mancher nimmt sich vor, es beim nächsten Feste anders zu halten, doch wenn es kommt, kann man es wieder nicht anders machen, als die andern, muß mit dem Strome schwimmen, muß dem Zeitgeist Rechnung tragen. Der Zeitgeist ist aber ein trauriges Ding. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Und die Früchte des Zeitgeistes sind Unabotmäßigkeit der halberwachsenen Kinder gegen ihre Eltern, Vergnügungssucht und Unzufriedenheit der Jugend, Unzufriedenheit und Glaubenslosigkeit der Erwachsenen, Unsicherheit der Straßen, Betrügereien, Raubankfälle usw. usw. — **Mache dich doch einmal vom Zeitgeist frei und fetere Pfingsten in anderer Weise.** Wie wäre es, wenn an einem Feiertage die ganze Familie zur Kirche ginge, vielleicht in ein nahe gelegenes Dorf; da hätte man Erquickung für Leib und Seele zugleich! Da würde man dessen inne, daß das Fest nicht nur ein äußerlich liebliches ist, sondern weit mehr bieten will, als die Natur zu geben vermag. Wir werden an das erste christliche Pfingsten, an die Ausgießung des Heiligen Geistes erinnert, denken daran, wie die erst so schwachen furchtsamen Jünger durch ihn zu siegreichen Helden wurden, und kommen schließlich zu der Frage, ob es nicht auch für uns besser wäre, wenn wir anstatt des Zeitgeistes den Gottesgeist in uns erziehen ließen, den Heiligen Geist, welcher Demut, Gehorsam, Bucht, Frieden, Liebe, Wahrhaftigkeit, Rechtschaffenheit in uns schafft. Das sind rechte Pfingstgedanken, und wenn von ihnen erfüllt der Familienvater mit den Seinen dann am Nachmittag in der näheren Umgebung, die weilt recht menschenleer ist, einen Spaziergang durch Wald und Feld unternimmt, werden die Gespräche andere, bessere sein, als wenn man in hellen Häusern von Wirtschaft zu Wirtschaft zieht und schließlich ein noch schlimmerer Geist, als der Zeitgeist ist, aus den geröteten Gesichtern leuchtet und den schlüpfrigen Reden innewohnt. Feiern wir Pfingsten auf andere, auf unsere Art, so wird es eine wirkliche Erholung für die Eltern, ein freudiges, unbergeklagtes Ereignis für die Kinder, und übers Jahr heißt es dann in der Familie: Wir wollen es wieder so machen, wie beim letzten Pfingstfest. Das war doch schön!

— **Der Allgemeine Kirchenfonds.** Am nahen Pfingstfeste bietet der „Allgemeine Kirchenfonds“ wieder um Gaben. Es findet wie alljährlich, an den beiden Pfingstfeiertagen eine allgemeine Kirchenkollekte für den Kirchenfonds statt. Hoffentlich versammeln sich die Festgemeinden recht zahlreich und opfern willig und reichlich für den Kirchenfonds. Er bedarf dringend der reichlichen Stärkung seiner Mittel. Fort und fort ist das Bedürfnis im Lande rege, große Gemeinden zu teilen, neue Kirchengemeinden zu gründen, Kirchen zu bauen, neue geistliche Stellen zu errichten, geistliche Hilfskräfte anzustellen. Die Mittel der Einzelgemeinden sind dazu meist unzulänglich; die wenigen Kirchenbaukollekten, welche das Jahr über

gesammelt werden können, lassen sehr viele Bedürfnisse ungedeckt; die dem Kirchenregimente sonst zur Verfügung stehenden Mittel sind überlastet. Da ist es der „Allgemeine Kirchenfonds“, welcher hoffend eintreten soll; denn die Bestimmung dieser segensreichen Stiftung ist: „den Interessen der Landeskirche in solchen Fällen zu dienen, wo die erforderlichen Mittel aus Staats-, Kirchengemeinde-, Kirchen- und anderen schon vorhandenen geeigneten Quellen und Fonds nicht oder nicht in hinreichendem Maße beschafft werden können.“ Mögen also die Pfingstgemeinden zum Danke für Gottes Gnadengaben helfen die Kirche Christi weiterzubauen, durch williges Opfern und reichliche Gaben!

— **In der Ausstellung der Löhnhortschafsten** finden jetzt täglich große Konzerte statt. Am Dienstag fand das erste dieser Konzerte statt. Der Besuch der Ausstellung war infolgedessen ein lebhafterer als tags zuvor. An der Kassenkasse herrschte zu Zeiten größerer Andrang, der durch die zahlreich verlangten Ausschreibungen von Dauerarten veranlaßt wurde. Da bei aller Schönheit der äußeren Gestaltung der Ausstellung, sowie bei aller Gebiegenheit der Ausstellungsobjekte der Besucher auch Unterhaltung und Vergnügen geboten zu haben wünscht, so hat man mit dem ganzen Werke angepaßte, großzügige Vergnügungsunternehmen geplant. Außer den alltäglich stattfindenden großen Konzerten vor dem Hauptrestaurant, die beabsichtigt sind, stets nachmittags abzuhalten und, wenn nicht besondere Umstände zu berücksichtigen sind, nicht vor 6 Uhr beginnen zu lassen, sind verschiedene andere Vergnügen im Vergnügungsbezirk in Aussicht genommen. Zunächst wird für Tanzlustige das Naturtheater zur Verfügung stehen und durch Aufspielen von Tanzweilen ausreichende Gelegenheit geboten werden, sich dem Tanzvergnügen zu widmen. Außerdem wird von größeren Veranstaltungen zunächst ein Frühlingsfest vorbereitet. Das Frühlingsfest wird am 2. Pfingstfeiertage stattfinden und, wenn irgend möglich, mit der ersten Aufführung des Volksopauspiels „Der Waffenskillstand zu Röhrenbroda“ von Richard Paul und mit Gesangsaufführungen durch Gesangsvereine der Löhnhortschafsten vereinigt werden. Beim Frühlingsfest werden den Besuchern die Frühlingsblumen der Löhnhortschafsten geboten werden, ein Blumenreigen und Blumenstücke und abends eine Blumenlampen-Parade, außerdem werden Unterhaltungsstücke für Kinder vorgesehen. Das vorgenannte Volksopauspiel, welches von 50 Personen in historischem Kostüm dargestellt wird, bringt schon jetzt verschiedene Gesellschaftskreise in der Löhnhortschafsten in Tätigkeit und wird jedenfalls ein allgemeines Interesse und großen Beifall finden. Auf die billigen Eintrittspreise sei nochmals hingewiesen. Die Erwerbung von Dauerkarten kann besonders empfohlen werden; außerdem wird aufmerksam gemacht, daß der Eintritt für Kinder nur 20 Pfennige beträgt. Nach 8 Uhr abends werden überhaupt nur 20 Pfennige Eintrittsgeld erhoben.

— **Unter der Leitung des Majors von Kirchenpauer-Weihen als Bezirksvorsitzer tagte am Dimmelsabende in Reinsberg die 35. Bezirksversammlung des R. S. Militärvereins-Bundesbezirks Reichen.** Zu derselben waren von 38 Bezirksvereinen 37 vertreten. Dem Bundesbezirke Reichen gehören gegenwärtig 5160 Ehren-, außerordentliche und ordentliche Mitglieder an. Aus Bundes-, Bezirks- und Vereinsmitteln wurden im Berichtsjahre im Bundesbezirke Reichen an bedürftige und kranke Kameraden insgesamt 10200 Mk. Beihilfe gewährt. Seit Bestehen des Bundes beträgt die Gesamtsumme der gezahlten Unterstützung 236248 Mk. Zur großen Armee abgerufen wurden im vergangenen Jahre 64 Kameraden. Freiwillige Sanitätskolonnen bestehen im Bezirke 5. Mit dem üblichen Bezirks-Ehrenschwert, einer goldenen Nadel mit Urkunde wurden die Kameraden Kliché-Dommasch und Illgen-Siebenlehn und mit der vom Bunde verliehenen Ehrenfahne die Kameraden Beck, Gummich und Justitz, allerseits aus Siebenlehn, bedacht. Die nächstjährige Bezirksversammlung wird in Wilsdruff abgehalten werden.

— **Die vorgestern nachmittag 4 Uhr im Hotel weiser Adler abgehaltene Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Wilsdruff** eröffnete der Vorsitzende, Herr Geh. Oekonomierat Andra-Braunsdorf, mit begründenden Worten an die Erschienenen, insbesondere dankte er Herrn Rechtsanwalt Dr. Kronfeld für seine Bereitwilligkeit zur Übernahme des Vortrages: „Was ist bei einer Testamentserrichtung zu beachten?“ (Der ausführliche Bericht hierüber ist in der 1. Beilage nachzulesen.) Der Herr Vorsitzende war lebhaft gezwungen, die Versammlung infolge einer für heute Abend 7 Uhr in Dresden anberaumten Sitzung des Landeslandeskulturrates vorzeitig zu verlassen, und hat die Anwesenden um ihr Einverständnis zur Verlegung obigen Vortrages an den Schluß der Versammlung, damit er vorher die übrigen Punkte erledigen könne. Man war damit einverstanden. Dann erwähnte er die jegige geradezu bedrückende Trockenheit der Felder und den dadurch verursachten weniger guten Stand der Saaten und hoffte, daß dies bei jetzt eintretendem Regenwetter nicht gar so schlimm für Sachsen ablaufen würde. Weiter gab er einen kurzen Rückblick auf das im Februar d. J. stattgefundene Stiftungsfest, wobei sich eine Mehrgabe von rund 300 Mk. herausgestellt habe. Zu der ihm zu Ehren ins Leben gerufenen Andra-Stiftung habe er aus eigenen Mitteln noch 1000 Mk. zugelegt, so daß diese jetzt den Betrag von 2535 Mk. aufzuweisen habe, welches Kapital einbringend angelegt sei. Unter den zahlreichen Eingängen sei besonders ein Schreiben der königlichen Amtshauptmannschaft Reichen zu erwähnen, welches an die Vorsitzenden der einzelnen Landwirtschaftlichen Vereine des Kreises gerichtet war und sich mit dem Verbot des Andringens von Schenkklappen an den Geschirren der Wagenpferde befaßte. Die Empfänger dieses Schreibens wurden angewiesen, aufklärend unter den beteiligten Pferdebesitzern zu wirken. Es sei namentlich darauf zu sorgen, daß dort, wo die Schenkklappen nicht entbehrlich sind, dieselben steif und von gerader Fläche sind, sowie, daß dieselben mindestens 5 cm vom äußeren Augenwinkel entfernt stehen, damit die Pferde den Blick nach

born und auf die Straßenfläche, d. h. nach unten, fre haben. Die Amtshauptmannschaft hofft auf das Entgegenkommen der in Frage kommenden Besitzer, damit sich der Erlaß irgendwelcher Verbots oder Strafverfügungen erübrige. Einige Fragezettel aus der vorigen Versammlung wurden vom Herrn Vorsitzenden noch ausführlicher beantwortet und bei dieser Gelegenheit scharf kritisch geübt an dem auch im „Wochenblatt für Wilsdruff“ erschienenen Artikel eines Herrn Professors über die verminderte Ertragsfähigkeit des Winterweizens, welcher mit seinen Ausführungen daneben getroffen und nur eine gewisse Beunruhigung unter den Landwirten hervorgerufen habe. Die übrigen Eingänge waren von geringerem Interesse. Nach der Aufnahme dreier Mitglieder kam der Herr Geh. Oekonomierat auf die Andauerjuchstellen zu sprechen, wobei er bekannt gab, daß der Landeslandeskulturrat die Errichtung von solchen Versuchstellen plane, allerdings in geringerer Anzahl, so daß auf den großen Bezirk von Dresden bis Döbeln nur eine einzige käme. Er regte an, auf eigene Hand eine derartige Versuchsstelle zu errichten, aus Vereinsmitteln 100 bis 125 Mk. zu bewilligen und Herrn Gutbesitzer Kosi-Grumbach, welcher sich schon längere Zeit mit derartigen Versuchen befaßt habe, damit zu betrauen, natürlich mit Unterstützung des Landeslandeskulturrats. Dann gab der Herr Vorsitzende seine Erfahrungen mit der Anwendung des Kalkstickstoffs zur Herbstsaat und Hedrichverteilung zum besten und war der Meinung, daß auch jetzt ein Versuch mit denselben noch nicht zu spät sei. Beim nächsten Punkt wurde beschloffen, im Juni eine Exkursion nach der Drebbner Genossenschaftsmolkerei und den Billniger Versuchsstellen zu veranstalten. Der nun folgende Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Kronfeld dürfte für viele der Anwesenden mit Interesse verfolgt worden sein, denn derselbe bot nach den jetzt in Kraft getretenen gesetzlichen Bestimmungen verschiedene Neuerungen, welche der Herr Vortragende in leicht verständlicher Weise zu Gehör brachte. Lebhafter Beifall belohnte die trefflichen Ausführungen, für welche Herr Kantor Hienisch an Stelle des abgereisten Herrn Geh. Oekonomierates noch besonders dankte und die Versammlung ersuchte, zum Zeichen der Anerkennung sich von ihren Plätzen zu erheben. Nach Beantwortung der eingegangenen Fragezettel erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

— **Der frühere Bezirks-Schornsteinfegermeister Herr E. G. Bed sen.** feiert morgen Sonnabend hier selbst sein 50 jähriges Jubiläum. Herr Bed ist im Jahre 1859 hier in Wilsdruff in die Lehre getreten und hat sich in der langen Zeit nichts zu schulden kommen lassen. Wir wünschen dem Jubilare einen recht frohen Lebensabend und gratulieren ihm auf diesem Wege zu seinem Jubiläum.

— **Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Mittwoch zur neunten Stunde.**

— **Wetterausichten für morgen:** Südwestwinde, aufsteigend wärmer, kein erheblicher Nieserschlag. — Luftwärme heute mittag: + 17° C.

— **Vor dem Dresdner Landgericht** hatte sich der 30 Jahre alte Kaufmann Friedrich Wilhelm Näge wegen Unterschlagung zu verantworten. In seiner Stellung als Buchhalter bei dem Baumeister Hain in Wilsdruff veruntreute Näge seit September 1908 bis Mai dieses Jahres an Geldern, die er als Arbeitslöhne ausgeben sollte, nach und nach insgesamt mindestens 1200 Mark. Der Angeklagte führte ein flottes Leben und war infolge mangelhafter Kontrolle zur Lat verführt worden. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

— **Braunsdorf.** Seit 1. Februar ist das drei Jahrzehnte im Krumbiegeischen Besitz gewesene hiesige Kalkwerk, das eine mehrhundertjährige Geschichte hinter sich hat, Eigentum der Firma Braunsdorfer Dolomit-Zementkalkwerke vormals F. Krumbiegel & Co. in Braunsdorf bei Tharandt geworden. Die neue kapitalstärkliche Firma wird den Betrieb des Kalkwerkes, das ein auf mehrere hundert Jahre ausreichendes Kalksteinlager besitzt, energisch in Angriff nehmen. Gegenwärtig geht ein 30 Meter langer Werkgebäude seiner Vollendung entgegen, in dem eine 65 pferdige Dampfmaschine aufgestellt werden und elektrische Licht- und Kraftanlage eingerichtet wird, ferner ist eine elektrische Steinbohranlage vorgesehen, die 12 bis 15 Arbeiter ersparen und die Steinbrucharbeiten sehr erleichtern wird. Steinhauer und Kugelmühle werden aufgestellt, auch drei Stück Kalköfen neuerer Konstruktion sollen noch erbaut werden. Die neue Firma wird sich angelegen sein lassen, hauptsächlich Zementkalk zu fabrizieren, wozu sich der hydraulisch dolomitische Kalkstein, nach dem Prüfungsergebnis der königl. sächs. Mechanisch-technischen Versuchsanstalt an der Technischen Hochschule zu Dresden, besonders eignet. Dängelalk in rohem und gebranntem Zustande, so daß er mit der Düngereisemaschine in den Feldboden gebracht werden kann, ist der weitere Fabrikationszweig. Von diesen Produkten sind bereits große Quantums in Auftrag gegeben. Der ehemalige Besitzer, Herr Gemeindevorstand Krumbiegel, sieht als Betriebsleiter der neuen Firma vor. Die baulichen Anlagen gedunkt man in vier bis fünf Wochen fertig zu haben, worauf der Betrieb dieses modernen und wesentlich vergrößerten Werkes einer hoffentlich recht gedeihlichen Entwicklung entgegenreife wird.

— **Braunsdorf.** Herr V. d. R. Poppe, Direktor der Braunsdorfer Dolomit-Zement-Werke vorm. F. Krumbiegel überwies der hiesigen Gemeindebehörde 100 Mark mit dem Bemerkten, den Betrag am Geburtstage des Königs an mindestens zehn arme, würdige Ortsbewohner zu verteilen. Der Gemeinderat unterstüzte mit der Spende vierzehn Personen.

— **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich in Röhrensdorf bei Wilsdruff. Die blinde Schwiegermutter des Sattlermeisters Krause fiel mit dem kleinen 1 1/2 jährigen Kinde die Treppe herab, wobei das Kind derartige Verletzungen erlitt, daß es gestern verschied ist. Der bedauerlichen Familie wird allseitige Teilnahme entgegengebracht.

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 60.

Sonnabend, 29. Mai 1909.

Pfingstbetrachtung 1909.

Ich will auch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das feinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischer Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun. (Jes. 56, 26-27.)

Pfingsten fällt in die schönste Zeit des Jahres. Um uns herum ist alles neu geworden. Die ganze Natur hat alles alte, welke, morsige abgestreift und sich so festlich geschmückt, daß wir uns nicht satt sehen können an ihrer Schönheit und ihrem wiedererwachenden, frischpulsierenden Leben. Ueberall ein Blühen und Grünen, Wachsen und Fruchttragen, als ob es damit kein Ende nehmen sollte. Wie köstlich ist es, in diesen pfingstlichen Tagen hinauszuwandern in diese schöne verjüngte Worteswelt und daran das Herz zu erfreuen. Auch du laß es vielleicht, lieber Christ, und miß dich unter die ungezählten Scharen, die da draußen in Feld und Wald Erholung und Erquickung suchen.

Aber ich frage dich: Soll das deine ganze Pfingstfeier sein? Dann würdest du dich doch nur mit der Schale begnügen, aber den Kern beiseite lassen. Denn, wenn auch Pfingsten in die Zeit der Erneuerung der Natur fällt, so hat es doch an und für sich mit dieser selbst nichts zu tun; es ist kein Naturfest, zu dem es leider sehr viele in unserer Zeit degradieren, sondern Pfingsten hat mit der Erneuerung der Menschheit zu tun. Daß eine solche Erneuerung nötig ist, dafür hat gerade unsere Zeit, wie mir scheint, ein besonders lebendiges Empfinden. Es geht ein Suchen und Sehnen durch unser derzeitiges Geschlecht. Von allen Seiten ruft man nach einer Reformation der bestehenden Verhältnisse. Nur darüber ist man sich nicht einig, auf welchem Wege dieselbe zustande kommen soll; die einen rufen nach neuen Gesetzen, andere möchten die bestehenden Regierungsformen durch andere ersetzen, wieder andere erhoffen alles von der Erweiterung und Vertiefung der allgemeinen Volksbildung. Ja, es gibt sogar nicht wenige, die alles von einer neuen Religion erwarten, da die christliche nicht mehr zeitgemäß sei. Alles Wege, auf denen das ersehnte Ziel doch nicht erreicht werden würde. Was uns not tut, das sind neue Herzen, gottesfürchtige, anstatt der gottentfremdenden, lebendige anstatt der toten, fleischerne, weiche, warmblütige anstatt der steinernen, kaltgewordenen Herzen.

Oder meint ihr nicht, daß alle unter uns ganz anders werden würde, daß viele Notstände sich von selber heben, daß die einzelnen Stände und Schichten des Volkes, die jetzt wie durch eine tiefe Kluft getrennt sind, wieder einander näher rücken und sich gegenseitig wieder achten und schätzen, helfen und dienen würden, wenn die Neorganisation sich nicht bloß auf diese oder jene äußeren Verhältnisse beschränkt, sondern von Grund aus, d. h. im Herzen anfinge. Und wie würde auch ganz gewiß in deinem Hause und deinem Leben vieles ganz anders werden, wenn du ein neues Herz bekämst, ein Herz voll neuen Glaubens, neuer Liebe, neuer Hoffnung, neuen Gehorsams.

Wie aber soll das zugehen? Niemand kann sich selber ein neues Herz geben und noch viel weniger anderer Herzen umändern. Nur einer kann das. Der, der das Herz geschaffen hat, kann es auch neuschaffen. Und daß er es tun will, dafür bürgt jenes Wort der Weissagung aus der Zeit des alten Bundes, das wir an die Spitze dieser Betrachtung gestellt haben, dafür aber bürgt noch viel mehr jenes wunderbare Ereignis am ersten Pfingsttag, den die Welt gesehen, an dem er die alttestamentliche Weissagung hat herrlich in Erfüllung gehen lassen. Denn der heilige Geist, der damals auf die erste Jesu-Gemeinde gekommen ist, ist auch heute noch unter uns tätig und wirksam und schafft auch heute noch die alten Herzen um durch Wort und Sakrament, also daß es von ihnen heißt: Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden. Darum laßt uns nicht andere Wege suchen, die doch nicht zum Ziele führen, sondern laßt es unsere brünstige Pfingstbitte an den heiligen Geist sein: Mache du unsere Herzen neu. Treibe den Tod aus ihnen hinaus und rüste uns aus mit deiner Kraft, daß wir immer mehr solche Leute werden, die in deinen Geboten wandeln. Ja, schaffe in mir Gott ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 28. Mai.

Verhängnisvolle Fahrt auf den Puffern. Um aus seinem Dienste, der ihm nicht behagte, schnell wieder zu seinen in Dresden wohnhaften Eltern zu kommen, setzte sich in vorvergangener Nacht der 15-jährige Kleinknecht Paul Diesel aus Dresden-Trachau in Priestewitz heimlich auf die vorderen Puffer des letzten Wagens eines nach Dresden abfahrenden Eisenbahnzuges. In Pieschen, wo er absteigen wollte, wartete er der vielen Reisenden wegen, bis der Zug sich wieder in Bewegung setzte, und sprang dann seitwärts ab. Hierbei geriet er mit dem rechten Fuße unter die Räder, und dieser wurde ihm vollständig zermalmt. Die Wohlfahrtspolizei überführte den Verunglückten mit dem Unfallwagen in das Friedrichstädter Krankenhaus.

In Rönigsbrück treibt seit einiger Zeit eine Person ihr Unwesen, die krankhaft veranlagt sein muß. Die krankhafte Neigung äußert sich im Vergiften von Hunden. Es sind binnen kurzem über ein halbes Duzend Hunde, sowie einige Katzen vergiftet worden, darunter wertvolle Tiere. Auf die Ermittlung des Täters sind 50 Mark Belohnung ausgesetzt.

In Gruna bei Ostritz erschloß beim Hantieren mit einem alten Gewehr der Stellmachergehilfe Häbner den Lehrling Hiller. Der 14-jährige Hiller war auf der Stelle tot. Häbner irrte die ganze Nacht umher, stellte sich dann aber der Polizei.

Der „B. A.“ schreibt: Ein tschechischer Turnverein, der den echt deutschen Namen „Jungmann“ führt und seit Jahren in hiesiger Gegend die tschechische Propaganda besorgt, hatte am Sonntag nachmittag und abend Pirna wieder einmal als Vergnügungsort gewählt. Im geschlossenen Zuge wanderten diese Todfeinde des Deutsch-

tums in demonstrativer Weise nach dem „Engel“, dem von ihnen bevorzugten und beliebten Lokale, wo sie auch schon im Vorjahre tagten. Tschechische Programms waren ausgelegt, tschechische Lieder erklangen und darunter manches Lied auf die Deutschen. — Im Reiche finden die Tschechen bessere Lebens- und Lohnbedingungen, nehmen an den sozialen Wohlfahrtsrichtungen teil, verdrängen zum Teil deutsche Arbeiter und haben dann noch die Stirn, die Deutschen zu verhöhn. Wenn ein Verein Reichsdeutscher in Böhmen, noch dazu in tschechischer Gegend, so aufgetreten wäre — die Krügel.

Am Montag sprang der in Plauen i. V. wohnhafte Sattler und Tapezierer Joh. Heidler von der Ueberbrückung des großen Wehres aus in die Elster und fand darin den gesuchten Tod. Der Grund zur Tat ist nicht recht klar, wahrscheinlich hat Heidler den Schritt unter dem Einfluß des Alkohols getan.

Ueber Schulkinder als Kirchenräuber wird aus Leipzig folgendes berichtet: In der Pauliner-Kirche wurden am Sonntag nachmittag die dort aufgestellten Opferbüchsen gestohlen. Später fand man sie im Hofe des Paulinums ihres Inhaltes beraubt auf. Als Diebe wurden zwei im Alter von 8 und 10 Jahren stehende Schulkinder ermittelt, die auch die Tat eingestanden.

Was ist bei einer Testamentserrichtung zu beachten?

Ueber dieses Thema hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Kronfeld im Landwirtschaftlichen Verein zu Wilsdruff vorgestern nachmittag im Hotel weißer Adler einen Vortrag. Er begann denselben mit der Frage: „Wer ist berechtigt, ein Testament zu errichten?“ und führte hierzu aus:

Ein Recht hierzu hat jeder Volljährige und die Minderjährigen von vollendetem 16. Lebensjahre ab, dann aber nur gerichtlich oder notariell. Auch das Geschlecht kommt nicht in Betracht und Ehefrauen bedürfen hierzu nicht der Genehmigung des Mannes. Entmündigte und geisteskrante Personen dürfen ein Testament nicht errichten.

Die verschiedenen Testamentsformen sind vorerst einzuteilen in ordentliche und außerordentliche. Die ordentlichen zerfallen wieder in richterliche, notarielle und vom Erblasser selbst erlassene Testamente. Während die ersteren beiden als feierliche Testamente bezeichnet werden, nennt man das letztere ein unfeierliches.

Soll dieses nun als gültig betrachtet werden, so muß es vom Verfasser eigenhändig geschrieben (nicht nur unterschrieben) und mit der Bezeichnung „Testament“ oder „Letzter Wille“ überschrieben sein, Ort und Datum der Ausstellung enthalten und die volle Namensunterschrift des Erblassers tragen. Ein Abfassen mittels Schreibmaschine ist unzulässig, auch ist es unzulässig, deutsche Schriftzeichen zu gebrauchen. Jedes in einer lebenden fremden Sprache abgefaßte, sowie auch ein stenographisches Testament hat keine Gültigkeit. Eine Unterschrift mittels Siegels oder Stempels genügt nicht.

Die Vorzüge dieses unfeierlichen Testaments gegenüber den feierlichen sind nun ganz verschwindend gegenüber den Nachteilen, welche ein solches bringen kann. Während

Auf dunklen Wegen.

28] Roman von E. Wagner.

Nachdruck verboten.

Der junge Graf reiste in fremden Ländern und wurde in Griechenland von Räubern gefangen genommen und beinahe getötet; dann lag er Monate lang krank in einer Bauernhütte. Gewiß haben Sie von ihm gehört. Es ist der Graf von Kingscourt.

Alexas Herz schlug zum Zerplatzen heftig. Ihr Gesicht wechselte in rascher Folge mehrmals die Farbe und blieb endlich totenbleich.

Lord Kingscourt hier! Das Schicksal schien ihr harte Proben auferlegen zu wollen und ihr mehr aufzubürden, als sie ertragen konnte.

Mrs. Goff bemerkte die Aufregung des Mädchens nicht. Sie schloß aus deren Verhalten, daß sie aufmerksam zuhören, was sie ermunterte, weiter zu erzählen.

„Der junge Graf“, fuhr sie fort, „kehrte vor einiger Zeit nach England zurück und wird seitdem förmlich angebetet. Er ist aber auch so hübsch, wie es wohl kaum einen anderen Mann gibt. Außer ihm ist Mr. Bertin Kollis, welcher mit ihm in Griechenland von den Räubern gefangen gehalten wurde, im Schloß, und Kapitän Wilbraham, ein Offizier, welcher ebenfalls von den Räubern gefangen genommen, aber von diesen nach England geschickt wurde, um Lösegeld zu holen.“

Alexa verharnte in Schweigen. Das Bewußtsein, dem Geliebten so nahe zu sein, das Erwähnen der Räuberbande erweckte eine Flut von Erinnerungen in ihr und raubte ihr fast die Sinne. Es schwamm ihr alles vor den Augen und sie bemerkte es nicht, daß die Leute an ihr wiederholt vorbeizogen, sie neugierig ansahen und augenscheinlich auf ein Ereignis wartend, welches

für sie mehr Anziehungskraft besaß, als alles andere. Plötzlich rief Mrs. Goff erregt:

„Da kommen sie. Sehen Sie, Miß. Nun können Sie den Marquis von Montheron sehen und den jungen Grafen von Kingscourt, der von den Räubern gefangen genommen wurde, und all die anderen hohen Herren.“

Alexa zog ihren Schleier bichter über ihr Gesicht und trat hinter ihre Dienerin, welche in ihrer Erregung aufgestanden und ein paar Schritte vorgezogen war.

Der elegante Wagen des Marquis von Montheron von vier stattlichen Pferden gezogen, von denen zwei von reichbetretenen Palatinen geritten wurden, rollte mit mäßiger Schnelligkeit daher. Es saßen zwei Herren darin, in deren einem Alexa ihren Geliebten erkannte.

Sie schwankte leise und mußte sich an der Lehne der Bank festhalten, um nicht umzufallen. Sie sah den Herrn von Montheron nicht, denn ihr Auge war umnebelt, sie sah nur das schöne ausdrucksvolle Gesicht mit den dunklen Augen und die stolze Gestalt des Geliebten, — den Mann, den eine furchtbare Kluft von ihr trennte.

Der Wagen fuhr vorüber und ein kleiner Trupp Reiter folgte. Alexa erkannte unter diesen Mr. Bertin Kollis, welchen sie bei Gelegenheit seines Besuches bei dem Grafen in der Villa ihres Vaters von ihrem Fenster aus gesehen hatte, ohne jedoch von ihm gesehen worden zu sein.

Die kleine Gesellschaft verschwand bald in der Entfernung in der Richtung von Cliffebourne. Alexa hatte sich niedergesetzt, und die Gruppen Neugieriger gingen auf ihre Plätze zurück. Alexa blickte gedankenvoll und schweigend vor sich hin, so lange, daß Mrs. Goff zu fürchten begann, sie sei krank.

„Sie sehen leidend aus, Miß Alexa“, sagte sie, als sie selbst durch den Schleier des Mädchens Blässe bemerkte. „Möchten Sie lieber nach Hause zurückkehren?“

„O, nein, nein!“ erwiderte Alexa lebhaft. „Wir wollen etwas näher an das Orchester gehen. Ich möchte den Wagen des Marquis noch einmal sehen, wenn er zurückkommt.“

Sie stand auf und ging über den Platz dem Musik-Bavillon zu, gefolgt von Mrs. Goff. Hier setzte sich das Mädchen auf einen Stuhl, beobachtete die Segelfahrzeuge auf dem Meer und lauschte der Musik wohl über eine Stunde lang, bis die Lust scharfer wurde und sie zum Gehen gezwungen wurde, um sich zu erwärmen.

Die Sandbank war menschenleer, da die Flut zurückkehrte, und auch der Hafenplatz leerte sich mehr und mehr, obwohl die Musikpelle noch spielte. Eine plötzliche Bewegung unter den noch Anwesenden und ein Ruf durcheinander verkündete die Rückkehr der hohen Gesellschaft.

Alexa und ihre Dienerin hatten ihren früheren Platz an der Straße wieder eingenommen, als die Equipage, langsamer als vorher, vorüberfuhr. Ihre Augen energisch von ihrem Geliebten abwendend, auf den sie, wie durch magnetische Kraft angezogen, gerichtet waren, betrachtete Alexa genau den Mann, welcher die Titel führte, die rechtmäßig ihrem Vater gehörten.

Mit freundlichem Lächeln, welches die Gewohnheit auf seinem Gesicht beständig gemacht zu haben schien, berneigte er sich rechts und links gegen diejenigen, die ihn grüßten. Mehr aber, als daß dieses Gesicht freundlich und doch auch stolz war, konnte Alexa nicht erkennen; sie war zu weit entfernt, als daß sie den Ausdruck und die Bedeutung der Blicke genau hätte erforschen können; es schien ihr aber, als ob der Hauptzug Güte und Mildtätigkeit bekundete.

die Aufhebung desselben bequem und mit irgend welchen Kosten nicht verknüpft ist, ist der Erblasser jedoch gezwungen, es selbst aufzubewahren. Er kann nicht wissen, ob es nach seinem Tode nicht in unerfahrene Hände gelangt, welche es eventuell zu ihren Gunsten fälschen oder gar vernichten können, worauf allerdings hohe Strafen ausgesetzt sind.

Der eigenhändige letzte Wille kann auch bei Gericht oder einem Rechtsanwalt hinterlegt werden, die Erben müssen jedoch den Beweis der Echtheit desselben führen, was bei einem richterlichen oder notariellen nicht der Fall ist. Es ist deshalb nötig, ein solches klar abzufassen und in schwierigen Fällen lieber einen Rechtsbeistand zu Rate zu ziehen, um eventuell den Erben hohe Prozesskosten zu ersparen. Minderjährige können ein derartiges Testament nicht errichten.

Wer ein richterliches Testament haben will, muß sich auf das zuständige Amtsgericht bemühen. Kranke Personen erhalten auf Ersuchen eine Abordnung des Gerichts in ihre Wohnung. Dieses Testament kann mündlich vor dem Amtsrichter oder dessen Stellvertreter errichtet, ihm aber auch in Form eines Schriftstückes überreicht werden. Hierüber ist ein Protokoll aufzunehmen, welches vom Erblasser zu unterschreiben und in dessen Gegenwart zu versiegeln ist, worauf es dann an Gerichtsstelle verwahrt wird. Dieses Testament gilt als öffentliche Urkunde, wenn er dasselbe auch nicht selbst geschrieben und unterschrieben hat. Das Gericht hat dem Erblasser einen Hinterlegungsschein auszustellen. Ein Minderjähriger kann das gerichtliche Testament nur mündlich errichten.

Das notarielle ist dem gerichtlichen gleich zu achten. In Fällen mit besonderem verwickelter Sachlage wird der Erblasser besser tun, einen notariellen letzten Willen zu errichten, da der Amtsrichter über die dazu nötige Zeit nicht immer verfügt. Die Kosten für einen gerichtlichen sind nicht höher als diejenigen für einen gerichtlichen. Die Befürchtung, daß das Testament vorzeitig bekannt wird, ist nicht angebracht, da beide, Richter sowohl wie Rechtsanwalt, durch Amtsverschwiegenheit gebunden sind.

Ein außerordentliches Testament kann errichtet werden, erstens wenn Gefahr im Verzuge ist, zweitens für abgesperrte Ortschaften, drittens auf Seereisen und viertens für Militärpersonen in Kriegszeiten.

Ist im ersten Falle z. B. jemand ernstlich erkrankt, so daß er sein Ende nahe fühlt, so kann er sein Testament unter Anwesenheit des Gemeinde- oder Gutsvorstehers nebst zwei weiteren Zeugen, die weder mit dem Erblasser direkt verwandt, noch im Testamente bedacht sein dürfen, errichten. Dies kann nun ebenfalls mündlich oder schriftlich geschehen. Hierüber ist ein Protokoll aufzunehmen, welches dem Erblasser vorzulesen und von diesem zu genehmigen und zu unterschreiben ist. Hierbei darf die Bemerkung nicht fehlen, daß die Errichtung des Testaments vor einem Richter oder Notar nicht möglich war. Nach Ablauf von drei Monaten verliert ein solches Notestament seine Gültigkeit.

Sind infolge ansteckender Krankheiten oder Naturereignisse einzelne Ortschaften oder Häuser abgesperrt, so ist auch hier die Errichtung eines Notestaments angängig. Es hat dies gleichfalls vor dem Gemeinde- oder Gutsvorsteher in derselben Weise, wie vorher bei Gefahr im Verzuge geschildert, zu geschehen. Das Auserkraftrtreten erfolgt ebenfalls nach drei Monaten.

Will jemand auf einer Seereise ein Testament errichten, so hat er dies auch vor drei Zeugen zu tun. Dieses läuft zu derselben Frist ab, wobei als erster Tag derjenige der Beendigung der Seereise gerechnet wird. Ein sogenanntes Militärtestament kann nur zu Kriegszeiten und unter denselben Formalitäten wie das letztere errichtet werden.

Ein vom Erblasser errichtetes Testament kann nun jederzeit widerrufen, aufgehoben oder abgeändert werden, während dies bei einem testamentarischen Testament nicht der Fall ist. Ein testamentarisches Testament kann durch ein feierliches, ein ordentliches durch ein außerordentliches widerrufen werden und umgekehrt. Ebenfalls können einzelne Teile des Testaments abgeändert werden. Ferner ist es auch möglich, einen

derartigen Widerruf zu widerrufen, sobald dann die erste Verfügung wieder Gültigkeit hat. Das durch Widerruf ungültig gewordene gerichtliche oder notarielle Testament läßt sich der Erblasser persönlich zurück geben und verbrennt es am besten sofort, damit es nicht in unerfahrene Hände gelangt.

Gehelute können ein gemeinschaftliches feierliches oder unfeierliches Testament errichten. Hat z. B. der Gatte dasselbe geschrieben, so muß die Gattin dies mit der Bemerkung unterschreiben, daß dies auch das ihrige ist. Wo ein derartiger letzter Wille gerichtlich oder notariell errichtet werden soll, müssen beide Ehegatten zur Stelle sein. Auch solche außerordentliche Verfügungen haben Gültigkeit.

Hier kommt nun noch der Erbvertrag in Frage. Dieser einmal errichtete Vertrag ist aber bindend und kann nicht widerrufen werden. Ueber die Errichtung eines solchen existieren komplizierte gesetzliche Bestimmungen, weshalb er nur gerichtlich oder notariell errichtet werden kann.

Dies nur in Kürze die einschlägigen Bestimmungen der hierzu bestehenden Gesetzesparagrafen, welchen bei der Errichtung von Testamenten Beachtung zu schenken ist.

Kurze Chronik.

Ein Dorf eingäschert. Von einem schweren Brandunglück wurde in der Nacht zum Mittwoch das große hannoversche Dorf Urdach heimgesucht. Das Feuer entstand in dem Gehöft des Landwirts Hahnemann und verbreitete sich mit Riesenschnelle auf die benachbarten Gehöfte. In drei Stunden waren 18 Gehöfte eingäschert. Auch die Dorfkirche geriet in Flammen, konnte aber gerettet werden. Viel Vieh, das gesamte Ackergerät und viele landwirtschaftliche Maschinen sind verbrannt. Die Bewohner haben nur das nackte Leben gerettet. Der Schaden wird auf annähernd eine halbe Million Mark geschätzt.

Riesige Waldbrände. Ein Waldbrand hat dieser Tage über 2000 Morgen Tannen- und Fichtenbestand des Herrn von Bülager in Bonn vernichtet. Sehr viele Rehe und Fasanen sind in den Flammen umgekommen. Die Feuerwehren hatten große Mühe, das Feuer Herr zu werden und ein Uebergreifen auf das angrenzende Staatsgelände Kottenforst zu verhüten. — Im Hall-Tale herrscht seit Dienstag nachmittag ein Riesens-Waldbrand, der bis jetzt nicht gelöscht werden konnte. Das Feuer bedrohte am Mittwoch das alte historische Kloster, weitbekannt unter dem Namen „Restauration St. Margarethen“. Aus Hall und Innsbruck sind Feuerwehren und Militär an die Brandstätte abgegangen.

Vier Personen ertrunken. Am Dienstag abend kenterte auf dem Rhein oberhalb Gambshelm ein für die Rhein-Regulierungsarbeiten tätiges kleines Schiff. Von den neun Insassen sind fünf Personen ertrunken, vier konnten gerettet werden. Die Ursache des Unglücks war hoher Wellengang, verursacht durch einen vorüberfahrenden Dampfer.

Vier Menschen vom Blitz erschlagen. Unweit des Pomologischen Instituts zu Proskau (Oberschlesien) schlug der Blitz in einen alleinstehenden Baum, unter dem mehrere Feldarbeiterinnen Schutz gesucht hatten; ein Mädchen wurde getötet, zwei Frauen erlitten Brandwunden. In Mochau (Kreis Neustadt) traf der Blitz drei auf dem Felde arbeitende Frauen, von denen eine getötet wurde; die beiden anderen wurden nur betäubt. Ferner wurde in Wilkau ein Arbeiter und in Wymysłowo ein 16-jähriger Arbeiterbursche vom Blitz erschlagen.

Mit dem Segelboot verschwunden. Der Festungsbauleutnant Schrader auf Helgoland unternahm am Dienstag abend mit seinem Burden eine Segelpartie in einem kleinen Boot. Der starke Südwestwind trieb das Boot von der Insel Helgoland ab; nach einiger Zeit wurden der Offizier und sein Bursche vermisst. Ein Rettungsboot und zwei Schleppdampfer machten sich sofort auf die Suche. Die Vermissten gelten als verloren.

Die Hitzwelle, die über Paris lagert, fordert bereits Opfer. Am Montag fiel ein Straßensänger infolge von Hitzschlag tot nieder. Außerordentlich unangenehm macht sich der Wassermangel infolge der Hitze geltend. Die Pariser Wasserwerke sind völlig unzureichend und am Sonntag war ein Viertel der Stadt buchstäblich ohne Wasser.

Vermischtes.

Chor an das Vaterland.

Zur Reichsfinanzreform.
Wir streicheln dich mit treuen Pfoten,
Denn unsre Liebe ist unsäglich.
Wir sind die wahren Patrioten
Und sagen dieses dreimal täglich.

Heut bist du zwischen Baum und Borke
Und wartest auf die Steuergaben;
Wer sie verweigert, ist ein Schorke,
Denn was du brauchst, das mußt du haben.

Mein Vaterland, hoch deine Farben!
Verharre heiter und im Frieden.
Mein Vaterland, du sollst nicht darben —
Nur, wer berappt, ist unentschieden.

Du sollst, mein Land, im Golde schwimmen,
Du sollst es kriegen aus dem Vollen;
Wir sind bereit, dafür zu stimmen,
Daß es die — andren zahlen sollen.
Gottlieb im „Tag“.

Aus der Geschäftswelt.

Ein Dreadnought des Altertums, das größte Schiff antiken Welt war die „Syracosa“, die König Hieron von Syrakus erbauen ließ. Der Schöpfer dieses Riesenschiffes war Archimedes. Das Schiff wurde zugleich als Handelsschiff und Kriegsschiff eingerichtet und erschien nach seiner ganzen technischen Einrichtung den Allen als ein Wunderwerk. Es hatte drei übereinander liegende Abteilungen mit verdeckten Galerien, die durch Treppen verbunden waren. Der unterste Raum enthielt die Ladung. Im Mitteldeck befanden sich 30 Kajüten mit je vier Betten, die Kapitänskajüte, 2 Gesellschaftsräume und die große Schiffsküche. Alle diese Räume waren mit bildlichen Darstellungen aus der Ilias in Mosaik ausgelegt. Im Borderteil war ein großer Behälter mit Meerwasser für Seefische und daneben das über 1000 Eimer enthaltende Trinkwassergefäß. Das obere Deck enthielt ein Bad, eine Bibliothek, einen Raum für gymnastische Spiele, ja sogar Bauben und Alken, deren Bäume in großen Eöpfen standen, ferner Pferdehülle, Kajüten für Passagiere, Schiffssoldaten und Sklaven, (letztere zusammen ca. 1000 Mann). Die Armierung bestand aus zwei großen Wurfmaschinen, die eine schleuderte Steine von 75 kg Gewicht, die andere 8 m lange Pfeile, je 200 m weit. — Die Last, welche die „Syracosa“ tragen konnte, betrug ca. 4200 Tonnen (à 20 Ztr.). Das Riesenschiff des Archimedes hätte aber, — um nur beispielsweise einmal einen Vergleich mit neuzeitlichen Verhältnissen zu ziehen — bei weitem nicht ausgereicht für den Transport der Pakete Malzstoffer, die jährlich von Ratheneers Malzstoffer-Fabriken allein zu Wasser verfrachtet werden.

Bestellungen auf das „Wilsdruffer Wochenblatt“

für den Monat Juni
nehmen noch jetzt sämtliche Postämter, sowie auch unsere Zeitungs-Agenturen und Zeitungsboten entgegen. Ein Probe-Abonnement für diesen Monat ist besonders zu empfehlen. Die Auflage des „Wilsdruffer Wochenblattes“ ist die größte im Amtsgerichtsbezirk. Inzerate haben großen Erfolg. **Telephon: 6.**

„Mein Vater sagte, daß Roland Ingestre eines Verbrechens unfähig war“, dachte das Mädchen. „Ich glaube nun, daß er Recht hatte. Der Mörder muß einer der anderen Männer gewesen sein, die bei seiner letzten Unterredung mit seinem ermordeten Bruder zugegen waren.“

Der Wagen mit den ihm folgenden Reitern war bald den Blicken entschwunden. Die Kapelle hörte zu spielen auf. Die Spaziergänger entfernten sich. Die Luft wurde rau und der Wind stärker und unerträglich. Alexa sprach den Wunsch aus, nach dem Gasthof zurückzukehren, und führte diesen Wunsch sogleich durch die Tat aus. Auf dem Wege sprach sie kein Wort. In ihrem Zimmer angekommen, nahm sie ihren Hut ab und legte sich aufs Sopha, während Mrs. Goff den Koffer auspackte und den Inhalt in Schubladen legte und in einen Schrank aufhing. Sie wunderte sich über die geringe Garderobe ihrer Herrin, welche in Paris nicht Zeit gehabt hatte, dieselbe zu vervollständigen; aber sie hatte eine Summe Geld nebst ihrem Maß bei ihrer früheren Gouvernante in Paris zurückgelassen, mit dem Auftrag, ihr Kleider anfertigen zu lassen und bald nachzuschicken.

Alexa bemerkte das Erscheinen der Dienerin und äußerte, daß ihre Sachen nachkommen würden. „Aus welchem Teile Englands kommen Sie, Miß?“ fragte Mrs. Goff, der es jetzt einfiel, daß sie nichts über ihre junge Herrin wußte.

„Ich kam hierher von Paris“, antwortete Alexa. „Meine Heimat ist nicht in England.“

„Nicht in England? O, Sie sprechen so gut englisch und sehen aus wie eine Engländerin.“

„Ich bin Engländerin von Geburt.“

„Und ihre Eltern wohnen in Paris?“ forschte Mrs. Goff weiter.

„Ich habe keine Mutter“, erwiderte Alexa, und ein leichtes schmerzliches Zucken ihrer Lippen veranlaßte die Dienerin zu der Annahme, daß der Verlust ihr noch wehe tat. „Ich bin allein und kam in Geschäften nach England.“

„In Geschäften? Ein junges Mädchen wie Sie!“ rief Mrs. Goff ungläubig und erstaunt.

„Ich bin zwanzig Jahre alt“, sagte Alexa, „alt genug, um vieles tun zu können.“

Mrs. Goff berichtete sogleich ihre Schlüsse in Bezug auf Alexa. Deren unvergleichliche Schönheit, stolze Haltung und Würde, hatten sie zu der Ueberzeugung gezwungen, daß das Mädchen aus vornehmer Familie war. Jetzt änderte sich ihre Ansicht dahin, daß Alexa die Tochter eines heruntergekommenen Adligen sein müsse, der nach Frankreich geflohen war, um seinen Gläubigern zu entgehen, und daß, nachdem sie in Luxus erzogen, sie gezwungen war, sich selbst ihren Unterhalt zu verdienen.

Sie war in Geschäften nach England gekommen; das mochte bedeuten, sie wollte sich eine Stelle als Gouvernante oder Gesellschafterin suchen. Vielleicht war ihre Gesundheit etwas angegriffen, welche zu kräftigen sie herbeigekommen war, ehe sie eine Stelle antrat. Wahrscheinlich hatte ihr jemand Mont Heron als ruhigen und nicht zu teuren Ort angeraten. Mrs. Goff durchdachte diese Idee weiter und Alexa machte keinen Versuch, sie auf andere Gedanken zu bringen.

„Die Dienerin, welche sie hierherbrachte, wohnt doch in England?“ fragte sie.

„Ja; sie war so freundlich, mich während der Reise von Paris hierher in ihre Obhut zu nehmen“, sagte Alexa. „Ich bin nicht daran gewöhnt, ein Mädchen zu halten, aber ich bin hier allein, und Ihr freundliches Geplauder wird mir gut tun.“

„Haben Sie eine Stelle angenommen, Miß?“ fragte Mrs. Goff.

„Das habe ich nicht.“
„Es ist besser, Sie warten damit, bis Sie kräftiger sind“, sagte die Dienerin, deren Theorie jetzt schon zur feststehenden Tatsache geworden war. „Ein paar Wochen auf diesen zarten weißen Wangen werden Sie gesünder erscheinen lassen, und Sie wissen, die Damen engagieren nicht gern franke Gouvernanten.“

Alexa stimmte lächelnd bei. Mrs. Goff hatte ihre Arbeit eben beendet, als das Diner für Alexa gebracht wurde. Sobald der Tisch wieder abgeräumt war, ging Mrs. Goff hinunter zum Essen und um sich mit der Wirtin zu unterhalten.

Sie teilte dieser ihre vermeintlichen Entdeckungen mit und sprach ihre Ueberzeugung aus, daß ihre junge Herrin von guter Familie sei und eine passende Stellung suchte.

Alexa benutzte Mrs. Goffs etwas lange Abwesenheit zum Nachdenken über ihre eigene Angelegenheit. Wie sollte sie ihr Werk beginnen? Wenn sie nur irgendwie Zutritt im Schloß Mont Heron erhalten könnte, würde sie einen Anhalt finden, auf Grund dessen sie weitere Pläne machen und weiter nachforschen könnte. Aber der Marquis war nicht verheiratet, sie konnte also nicht als Gouvernante oder Gesellschafterin ins Schloß kommen und als gewöhnliches Dienstmädchen konnte sie nicht gehen. Es würde gleich verraten werden, daß sie irgend welche Absicht habe und zur Ausführung dieser Absicht eine so niedrige Stellung annehme. Da plötzlich kam ihr eine Idee, welche sie vor Aufregung zittern ließ.

Wie es hieß, würde sich Marquis von Montheron demnächst mit Lady Wolga Cliffe, ihrer Mutter, ihres Vaters geschiedener Gattin, verloben. Lady Wolga wollte jetzt zu Cliffebourne und der Marquis besuchte sie täglich. Der Aufenthalt zu Cliffebourne würde für sie also vorläufig das Beste sein.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Aufklärung!

Um Irrtum zu vermeiden, betonen wir ausdrücklich, daß der rühmlichst bekannte Malzkaffee **Bamf** das allerbeste ist, was überhaupt fabriziert werden kann; dafür bürgt übrigens das Renommee der seit 1872 bestehenden

Breslauer **Actien-Malz-Fabrik**, einer Weltfirma I. Ranges. — **Bamf-Malzkaffee** zeichnet sich im Gegensatz zu anderen Marken durch einen besonders kräftigen Kaffeegeschmack aus, er schmeckt, kurz gesagt, herzhafter. Kaufen Sie sich ein 10 Pfennig-Paket und prüfen Sie selbst.

Zahn-Praxis, Wilsdruff.

Sprechzeiten { Wochentags 9—6 Uhr.
Sonntags 9—12 Uhr.
Teilzahlung gern gestattet.

Inh.: **Friedrich Kletzsch.**



Bestellungen werden prompt ausgeführt von **Griesbach**, Bierhandlung Wilsdruff.



Das Wort **Kaffee** allein besagt nicht viel, in Verbindung mit dem Namen **Poetzsch** verbürgt es vorzüglichste Qualität des Produktes.

Poetzsch-Kaffee in 1/4, 1/2, 1, Pfd. Originalpackung zu 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg. das Pfd. (jedes Paket trägt den Aufdruck: **Richard Poetzsch**, Hoflieferant, **Leipzig**, Grosskaffee-Rösterei, prämiert mit dem Staatspreis) ist stets frisch erhältlich in Wilsdruff bei **Oskar Jünger**, Konfitüren, in Tharandt bei **Emma Weinholt**, Konfitüren.



Als Gelegenheitskauf!

Straussfedern 1/2 m lang 1 Mt., 1/2 m lang von 4 Mt. an.
Marabutstolas 1 1/2 m lang 3fach 5 Mt.
2 m lang 4fach 8.50 Mt.
Boas von Straussfedern 1 1/2 m lang 8.50 Mt.
Hutblumen Piquet 30 und 60 Pfg.
III. Preisliste frei.

Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12B.

Alkoholfrei.

Das billigste, beste und bekömmlichste Getränk für die Sommerzeit ist ein Glas Limonade von

Goerne's

Limonetta-Extract

in Flaschen, à 60, 100, 150 Pfg.
Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.
Wohlschmeckend.

Tausende Raucher empfehlen



Kaiser, Bruchsal (Baden). Fabrik. Weltf. Herr Reichardt, Elberfeld. (Kaiser) Mit dem von Ihnen wiederholt besprochenen, ausgezeichneten und hoch zu schätzenden Kaiser Cigaretten sind Sie zufrieden, daß ich Ihre Firma und Ihre Produkte mit der größten Aufmerksamkeit und Interesse verfolgen werde, wie ich es bereits öfters schon getan habe.

Ihr neues Kleid



sparen Sie an der Wäsche, sofern Sie sie im Hause waschen, ohne Waschfrau. Johns „Vollampf“ mit Johns-Rasenbleiche, das sind ihre Helfer dabei. Versuchen Sie es. Wenn es nicht stimmt, dann lassen Sie es wieder. Ca. 150 000 Frauen benutzen die „Vollampf“ schon.

Martin Reichelt
Wilsdruff.
Telefon:
Amt Wilsdruff Nr. 66.

Eisenvitriol

empfiehlt billigst
Max Lummer, Drogenhandlg.
in Mohorn.

Durchfallpulver

für Kälber und Ferkel.
Sicheres, durchaus bewährtes Mittel gegen Durchfall und Ruhr.
Biele Zeugnisse über sofortige Wirkung.
Zu beziehen in Dosen zu 1, 2 und 4 Mt.
durch die Löwen-Apothek in Wilsdruff.
Fabrik „Oekonomia“ in Dresden-Nr. 6.

Herrenanzüge

neueste Muster guter Sitz
von Mt. 15.—, 16.—, 18.—, 20.—, 23.—, 25.—, 30.—, 32.—, 36.—, 38.— an.

Knabenanzüge

moderne, kleidsame Fassons dauerhafte Qualitäten
von Mt. 2.25, 2.75, 3.50, 4.25, 5.—, 6.—, 7.— bis 15.— an.

Schulhosen, Schuljoppen Leibchenhosen.

Wirklich grosse Auswahl. Billigste Preise. Solide Bedienung.

B. Walther, Potschappel.

Mitglied des Rabatt-Spar-Verbandes. — Sonntags von 12—4 Uhr offen.

Zur Anfertigung von

Drucksachen

aller Art

bringt sich in empfehlende Erinnerung die

Buchdruckerei

Arthur Zschunke,

Wilsdruff.



Lose

156. K. S. Landeslotterie

Ziehung 16. u. 17. Juni 1909

1. Klasse

empfehlen und versendet

Berthold Wilhelm

vorm. Bruno Gerlach
Kgl. Sächs. Lotterie-Kollektion
Wilsdruff, am Markt 103.

Zucker-Honig Pfund 29 Pfg.

empfehlen
Chokoladen-Onkel.

Anerkannt

des u. gewissenhafte Reparaturwerkstatt für Ihren (Vertrauens-)wagen, Goldwaren (nur Gold-, Silber-, Platin- und Messing-) sowie alle sonstigen Reparaturen (genauer Fachkenntnis) unter voller Garantie. Größte u. vollständigste Firma in der Spreng-, Apparate- und Platten-Industrie.
Hermann Jyrch
Potschappel
nur Tharandter Straße 5
Straßenbahn-Haltest. Marktplatz
Sonntags u. 12—4 Uhr geöffnet

Schlachtpferd

den höchsten Fleischpreis erzielen will wende sich selbst an die Rosschlächterei von **Bruno Ehrlich, Deuben**.
Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.

Willst Du zum Pfingstfest sein bekleidet sein, so kehre in der Schulstraße ein, kauf Dir schnell noch ein Paar Schuh, dann hat der Geldbeutel endlich Ruh.
W. Stelzner, Schulstr. 178.

Durch großen und äußerst günstigen Abschluß in

Spiel-Pferden u. -Schafen

aller Qual. verkaufe ich selbe

sehr spottbillig.

Mit Mustern und Preisen siehe gern zu Diensten.
Bruno Mäkel, Sattlermeister, Lommahsch.

Zimmer und immer wieder braucht man bei Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit das natürlichste, billigste überall eingeführte Haarwasser **Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus** à Fl. 75 Pfg., 1.50 u. 3.— Mt. allein nicht mit „Wendelsteiner Kircherl“. In Apotheken, Drogerien und Parfüm. Nachahmungen sind schleunigst zurückzuweisen. **Carl Günnius, München. Drogerie Paul Kletzsch.**

Flechten

kleine und trockene Schuppenflechte atop. Ekzema, Hautschuppen, aller Art
offene Füße

Halschäden, Beinschmerzen, Aderboles, blos Finger, alle Wunden sind sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

mit dem Glycerin. Diese Salbe ist in 2.25. Denkschriften geben darüber ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot. **Dr. Schuberth & Co., Weinbühl-Dresden.** Filialhandlungen wie man zurück. In haben in den Apotheken.

Knaben-Anzüge

Gut tragbare Stoffe. — Neue fleidsame Schnitte.
Von 2,75 bis 18 Mk.

— Kurze Hosen — Leibchenhosen — Schuljoppen —
Herren-Anzüge

Guter eleganter Sitz — Moderne Muster.
Hosen, Westen, Joppen, Lüster, Jacketts, Turnerhosen,
Wetterpellerinen.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Sonntags von 11 bis 4 Uhr offen.

Eduard Wehner, am Markt.

Strohöhüte

für Herren und Knaben

empfiehlt

in allen modernen Facons, Grössen und reichster Auswahl

Freibergerstr. Alwin Forke. Stadthaus.

Wilsdruff Hennig & Co. Wilsdruff

empfehlen ihre erstklassigen

Fahrräder: Diamant, Aegier, Anker,
sowie verschiedene andere Marken.

Fahrräder



Nähmaschinen



Ebenfalls halten wir ein grosses Lager in Nähmaschinen, vor- und rückwärts nähend, mit Stick- und Stopf-Apparat, Dampfwaschmaschinen, Wringmaschinen in allen Grössen zu enorm billigen Preisen.

☛ Gummi konkurrenzlos billig. ☛

Reichhaltiges Lager sämtlicher Zubehörtelle. Reparaturen schnell und billig.

Neu aufgenommen: **Alexandra-Separatoren.**

Alte Separatoren nehmen zu höchsten Preisen in Zahlung.

Neuheiten

in Kinder- und Sportwagen

zu den billigsten Preisen hält stets vorrätig die
Korbmacherei von **Rob. Täubert, Wilsdruff,**
Schulstrasse 191.

Alle Kinderwagen werden vorgerichtet.



Seidenstoffe

für Braut- u. Hochzeitskleider

in grösster Auswahl u. soliden Qualitäten empfiehlt zu billigst. Preisen

Julius Zschucke, Hoflieferant.

Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Et.

Seit ca. 90 Jahren in demselben Hause.

☛ Grösstes Seidenlager in Sachsen. ☛

Elektromotoren



in erstklassiger Ausführung liefert zu billigen Preisen unter weit-
gehendster Garantie

Ingenieur **Preinfalk, Dresden-A.,**

Rönigsbrüder Str. 2, Telefon 2276.

Anschläge und Projekte kostenlos.

Beinleiden aller Art!

heilbar ohne Operation; ohne Verunsicherung; fast schmerzlos; nach der
bewährten **Dofstrahlmethode** des Dr. med. Strahl, Hamburg. Allein
berechtigt zur Führung der echten Dr. Strahl'schen **Dofstrahl-**
verbände für Dresden und Umgegend

Clara Mühlmann, Dresden-A.,

Christianstrasse Nr. 37, parterre links.

Sprechstunde täglich v. 9—12 u. 3—5 Uhr. Mittwoch u. Sonntag keine Sprechstunden.

Dr. Stockmanns

Eisenpillen „Ferramat“

sind gesetzlich geschützt und werden nur in Originalpackungen zu Mk. 1,50 per
Dose abgegeben. Seit 45 Jahren glänzend bewährtes Mittel für Blutarmut, Bleich-
sucht, vorzüglich bei grossen Blutverlusten. In allen Apotheken zu haben.

Ärztlich empfohlen und verordnet.

Eisen 0,035 g, Kohlehydr. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g.

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“, Feichenbach i. V.

Jederzeit

bieten meine täglich frisch gerösteten

Kaffee's

in Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit

das Beste

à Pfund zu 1,00, 1,10, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 und 2,00 Mk.

in vorzüglichen Mischungen

Berthold Wilhelm vorm. Bruno Gerlach.
am Markt 103/4.

Theater, Konzert u. Unterhaltung
im Hause

erzielt man mit

solchen

Sprechapparaten.

Grosse Auswahl bei

Edgar Schindler

Meissner Strasse, Ecke Markt.

Neu! **Sonophonplatten, doppelseitig, Neu!**
25 Ztm. groß, jetzt nur **2 Mk. pro Stück.**
Kataloge gratis.



Martin Barth
Kirchplatz 45

**Anfertigung eleganter
Herren-Garderobe.**

Modernste Formen. Vollendete Ausführung.
Denkbar billigste Preise. Aufmerksamste
Bedienung. Muster erstklass. Fabrikate
in englischen und deutschen Stoffen.

Langer's elektr. Bade- u. Licht-Heilanstalt,

Johannisstr. 5, Deuben, gegenüber der katholischen Kirche.
50 verschiedene Badeweisen. **Hand- und Vibrations-Massagen, Kopfhaut-**
Massagen gegen Ausfall der Haare, elektrische Sitzbäder gegen Schwäche, **Gal-**
vanisation, Faradisation, Endoskopie, Kaustik- und Wechselstrombäder
für Herzschwäche, zu empfehlen bei **Sicht, Rheumatismus, Nervenkrankheit,**
sowie **Nieren-, Magen- und Darmleiden.**
Weiss-rot-blau-Licht-Bestrahlung. **Vierzellenbäder** nach Dr. Schner, D. R. P. 104273.
Sec- und **Karlsbader-Salzbäder.**
Apparate gegen das lästige nächtliche **Bettnähen** für Jung und Alt.
Behandlung findet von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends statt.
Hochachtungsvoll **Carl Langer.**



Konzert
und Theater im Hause durch
die vollkommene
Sprechmaschine:

Mill-
Opera

Interessant-Katalog gratis
Herrn Jacob sen. Berlin, im
Friedenstr. 9
Bequemste
Monatsraten!

1 Dutzend
Postkarten
mit **Ansicht von**
Wilsdruff

(alle verschieden)

verkauft für
20 Pfennig
von heute ab wegen Aufgabe dieses
Artikels

die Expedition des
Wochenblatt für Wilsdruff.

Strickmaschinen

mit Mk. 50—50 Anzahlung. Illust. Pracht-
katalog gratis. P. Kirsch, Döbeln 151.

Rittergut **Steinbach** bei Mohorn ist vom gegenwärtigen Besitzer Rittmeister Kluge vom 1. Juli ab an Gutsbesitzer Rende aus Leuben verpachtet worden.

Dienstag früh verunglückte auf dem Tharandter Bahnhof der Streckenarbeiter Max Fröhliche aus **Fördergerdsdorf** dadurch, daß ihm eine Eisenbahnschiene auf das Bein fiel und dasfelbe zertrümmerte. Nach dem ihm die erste Hilfe zuteil geworden war, erfolgte die Ueberführung in seine Wohnung.

Wirtschaftsgehilfe Köhler aus **Bohrsdorf**, der vor 14 Tagen vom Tharandter Schöffengericht wegen Diebstahl, er hatte einen Kadstod im Werte von 1 Mark gestohlen, zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, hatte sich gestern vormittag nochmals vor demselben Gericht zu verantworten. Um vorerwähnten Kadstod war zwischen Köhler und seinem Bekannten Zimmermann Berlek Streit ausgebrochen, der schließlich in Mauererei ausartete. Während dieser nahm Köhler voller Wut ein Beil, mit dem er erst einen hinzukommenden Nachbar bedrohte, um es alsdann dem davoneilenden Berlek nachzuwerfen. Zum Glück traf dieses den B. nur mit dem stumpfen Ende an den Fußknöchel, der aber doch stark anschwellen und den Verletzten 16 Tage erwerbsunfähig machte. Köhler verteidigte sich mit markigen Faustschlägen auf die Schranken des Anklagebänkchens so gut es gehen wollte. Er erreichte aber durch seine Kraft und Wutausbrüche nicht viel, er mußte eine Strafe von 2 Monaten, 2 Wochen Gefängnis über sich verhängen lassen, die durch sein Benehmen nicht gemildert wurde. Der Verklagte war sich noch uneins, ob er die Strafe annehmen sollte, er erklärte vorläufig, „er wolle noch weiter rauf gehen.“

Am vergangenen Sonntage hielt der Königl. Sächs. Militärverein **Neutkirchen** und Umgebung in feierlich geschmückter Saale des Otto Kreysschmarschen Gasthofes in Neutkirchen eine öffentliche Vorträge des Geburtstages Sr. Majestät des Königs ab. Der Besuch war äußerst zahlreich. Die Festspreche hielt der Kamerad Vortrager, Herr Kirchschullehrer Bippmann-Burkhardtswalde,

sie gipfelte in einem begeistert aufgenommenen Hurra auf Sr. Majestät den hohen Landesherren. Der Gesangsverein trug einige patriotische Lieder vor. Einige Mitglieder brachten auch ein Festspiel, „Des Königs Geburtstag“, zur Aufführung. Mit großem Beifall wurden alle Darbietungen aufgenommen. An die offizielle Feier schloß sich ein stilles Schwitzen, das die Teilnehmer in kameradschaftlicher Weise bis spät in die Nacht hinein zusammenhielt.

Am Montag wurde das Wohnhaus mit Seitengebäude und Scheune des Gutsbesizers Hühnchen in **Neutkirchen** durch Feuer vernichtet. In den Flammen kamen die Schweine um. Infolge Wassermangels mußte die Feuerwehre unverrichteterweise wieder abfahren.

Vorgestern früh $\frac{1}{8}$ Uhr ereignete sich bei dem Bone eines Lichtschades im Umlaufstollen der Weiseritztolzperre in **Klingenberg** ein Unglücksfall, welcher den Tod eines jungen Arbeiters zur Folge hatte. Durch eine von der Decke herabstürzende Felschale (sog. „Loch“) wurde der ca. 24-jährige Arbeiter Paul Hetzmann aus Großdorsheim auf der Stelle getötet. Andere Arbeiter vermochten sich noch rechtzeitig zu retten, jedoch nur einer am Fuße und ein zweiter im Gesicht leicht verletzt wurde. Die ausführende Firma Seim und Nebel in Pötschappel hatte alle Vorkehrungen getroffen, damit Unglücksfälle vermieden wurden, jedoch ist anzunehmen, daß feststehende Risse des ca. drei Meter hoch anstehenden Bodens die Felschale gelockert und zum Absturz gebracht hat. Eine Schuld Dritter erscheint somit ausgeschlossen.

Weinböbla. In dem vom Kaiserl. Gesundheitsamt in Berlin als Lustort empfohlenen Villenort Weinböbla wird am 12., 13. und 14. Juni das 19. Bundesfest des Sängerbundes des Reichner Landes zur Abhaltung kommen. Dem Bunde gehören 34 Vereine mit etwa 1100 Mitgliedern an und es laufen fortgesetzt noch Anmeldungen zur Festteilnahme ein. Der Wohnungsausschuß ist darum in voller Arbeit, um den fremden Sängern Quartiere zu beschaffen. Mit dem 19. Bundesfeste ist auch die Weihe der neuen Fahne des hiesigen Männer-

gesangsvereins verbunden: Herr Ortspfarrer Moebius wird die Weiherede halten. Von der Höhe unweit der „Schweizerhöhe“ schaut herab ins Tal die Festhalle, die im Gerippe fertig ist, und 40x25 Meter im Geviert hat. Die Festhalle hat Telefon-Anschluß Nr. 39 erhalten, ein besonderes Entgegenkommen für die fremden Festteilnehmer; die Bewirtschaftung übernimmt der Ratskellnerwirt Behold. Der Festplatz wird auch sonst noch Unterhaltungsmöglichkeiten bieten. Am Abend des 12. findet in der Festhalle die Fahnenweihe und der Kommerz statt; die Festspreche hält Herr Schuldirektor Wehner. Am Sonntag nach dem Frühgottesdienste ist in der Martinskirche ein Kirchenkonzert; das weltliche Konzert kommt nachmittags in der Festhalle zur Abhaltung, nachdem der Festzug, der mehrere Festwagen, so z. B. der Säger „das deutsche Lied“, des Schützengesellschaft, der Landwirtschaft und der Winger, Radfahrerverein „Vino“ etc., und 50 Ehrenjungfrauen aufweisen wird, auf dem Festplatz angelangt ist. Am Sonntagabend ist in sämtlichen Lokalen Sängerbund. Am Montag sind Ausflüge in die herrliche Umgebung geplant, so können solche nach Auer-Moritzburg-Weihen-Lößnitzorten-Dresden, Kößchenbrada zur Ausstellung, Waldpartien zur Spitzgrund, Buschwähe, Müstschentke, Forsthaus-Goswig, Besuche der örtlichen, herrlichen Panorama bietenden Aussichtspunkte: Bismarckworte beim „Lanenschloßchen“, König Albert-Turm der „Schweizerhöhe“, Mollketurm unternommen werden. Ein Festführer wird diesbezügliche Hinweise enthalten. Weinböbla rüstet sich zum: „Herzlich Willkommen, Ihr Säger!“

Gingelandt.

Unsere heutige Nummer enthält eine Sonderbeilage der **Ausstellung der Köhnhortschafften in Kößchenbrada**, mit einer Gesamtansicht dieser für Handwerk, Gewerbe, Kunst, Gartenbau und Industrie gewidmeten Ausstellung und möchten wir hierdurch besonders hinweisen und einen Besuch empfehlen.

Dazu 2 Beilagen, „Welt im Bild“ und 1 Pfingstbeilage.

Geldschränke, Geldkassetten, Näh-, Wasch- und Wringmaschinen

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **Martin Reichelt**. Telefon: Amt Wilsdruff Nr. 66. 3519

Schöne Speisekartoffeln: **Magnum bonum Up-to-date** à Zentner 2,80 Mark hat abzugeben 3520

Louis Kühne, Hofemähle. Suche für meine Studierstube einen alten bunten 3521

Bauernschrant, teilsch erhalten, nicht zu teuer, zu kaufen. Best. Angebote erbeten an **Siltsackischer Holstein, Kesselsdorf, Pfarrhof.** 3521

Ein starker Aufbaumkloß ist verkäuflich in **Möhrsdorf Nr. 18.** 3523

Ein groß. Transport der besten **Dommerischen Milchkuhe** trifft Sonnabend ein und steht von nachm. 5 Uhr an auch während der Feiertage im **Oberen Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf** billigst zum Verkauf. **Kesselsdorf. Theodor Fersch.** Telefon Nr. 71. 3524

Treffe Sonnabend abm. mit ein. Transport hochtragender, sowie irrschmelzender **Schpreußischer Milchkuhe** ein und stelle dieselben billigst zum Verkauf. **Richard Nebel, Braunsdorf.** 3529

6 verschiedene bunte Ansichts-Postkarten vom Saubachtal verkauft für 10 Pfg., um damit zu räumen, die Exped. des „Wochenbl. f. Wilsdruff“. 3534

Gürtel, Handschuhe, Strümpfe, Kravatten, Aragen, bunte Wäsche, Regen- und Sonnenschirme

in grosser Auswahl bei **Eduard Wehner, am Markt.** 3534

Wissen Sie schon? **Dürkopp** fährt sich spielend leicht! **Allright- u. Attila-Fahrräder** sind die besten! **Billigste Preise.** **Otto Rost, Fahrradhandlung, Wilsdruff.** Reparatur-Werkstatt. Fahrrad-Utenstien. 3529

Kirschen- und Obsternten, Gärtnereien, Fenstercheiben nimmt gegen Hagelschlag billigst in Versicherung **Theodor Goerne, vorm. Th. Ritzhausen, Wilsdruff i. Sa.** Agent der Deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft A.G. für Gärtnereien usw. zu Berlin. 3538

Renommierte Brauerei. sucht zur Einführung ihrer **erstklassigen Biere** am Platze sowie Mohorn und anderen Orten tüchtige kautionsfähige **Bierhändler als Vertreter.** Gefl. Offerten unter **D. 626** an die Expedition des „Dresdner Anzeiger“ erbeten. 3534

Tapiserie-Grosso-Geschäft sucht geübte Stickerinnen für leichte, angenehme Handarbeiten. Möglichenfalls könnte auch Dame mit erforderlicher Sachkenntnis Ausgabestelle für Wilsdruff und Umgegend erhalten. Gefl. Offerten unter **R 411** an Haasonstein & Vogler A.-G. Dresden erbeten. 3535

Der allerschönste Aufenthalt, Der weit und breit zu finden, Ist wahrlich, sei es warm, sei's kalt, In **Serzogswalde** bei Binden. Und führt bei **Läubrich's** Dich die Fahrt, So will ich Dir noch fänden, Aus Röh' und Keller, gut bewahrt, Ist alles dort zu finden. 3528

Kleine Wirtschaft, zwei massive Gebäude, 6 $\frac{1}{2}$ Scheffel Feld, Wiesen u. Garten, im vielbesuchten Sommerkurort **Bohrsdorf b. Tharandt**, passend für Professionsisten, mit 2000 Mk. Anzahlung für 16000 Mk. zu verkaufen. Zwei Baustellen an der Straße gehören zur Wirtschaft. Offerten unter **B. D. 29** an die Exp. d. Bl. erbeten. 3545

Wirtschafts-Verkauf. Eine Wirtschaft mit 14 Scheffel Feld und Wiese ist mit lebendem und totem Inventar wegen vorgerückten Alters sofort zu verkaufen. **Bieberstein Nr. 54,** Post Reinsberg i. S. 3554

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kammer und Küche, wird von älteren kinderlosen Leuten für den 1. Juli d. J. in Wilsdruff gesucht. Offerten unter „**X. N.**“ bitte in der Exped. d. Bl. abzugeben. 3490

Schöne Wohnung zu vermieten. **Schulstr. 182.** 3540

Tüchtiger Kaufmann wünscht sich mit 10-12000 Mk. an so libem Fabrikationsgeschäft zu beteiligen und würde gleichzeitig die Buchführung mit übernehmen. Offerten unter **K. N. 7476** a. d. Exp. d. Bl. erb. 3542

Tücht. Maurer werden angenommen. **Oswald Kühne, Baugesch. Grumbach.** 3543

Pferdeknechte und Pferdejugen sucht für sofort oder später **Bernhard Polack, Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 13.** Tel.: Wilsdruff Nr. 5. 3541

Suche zu baldigem Antritt Stellung als **Wirtschaftlerin** auf mittlerer oder größerer Landgut. Gefl. Off. unter **A. 100** hauptpostlagernd **Reifen** erbeten. 3533

Wirtschaftsmädchen-Gesuch. Suche zum baldigen Antritt ein jüngeres Mädchen als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluss (Schweizer im Stall), postlagernd **Wilsdruff E. N. 60.** 3499

Verloren wurden am Dienstag auf dem Wege von Wilsdruff nach **Vindach ein Paar Anaben-Schuhe.** Der Finder wird gebeten, diese in der Exp. d. Bl. abzugeben. 3542

Hotel weißer Adler.
Montag, den 2. Pfingstfeiertag
starkbes. Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Walter Siehelt.

Hotel goldner Löwe.
Dienstag, den 1. Juni (3. Feiertag):
Extra-Konzert
ausgeführt von der Stadtkapelle. Feingewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. — Familienkarten an der Kasse. — Eintritt 40 Pfg.
Hierzu laden freundlichst ein
Emil Kömisch, Max Schöffner.

Lindenschlösschen.
Am 1. Pfingstfeiertag
Anfang 4 Uhr. **Großes Garten-Freikonzert.** Anfang 4 Uhr.
Am 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte Ballmusik.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
E. Horn.

Gasthof Klipphausen.
2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte
BALLMUSIK.
Anfang 1/4 Uhr.
Hierzu wartet mit ff. Speisen, Getränken und Kuchen in bekannter Güte
bestens auf und ladet freundlichst ein
Otto Schöne.

Gasthof zur Krone  **in Kesselsdorf.**
Am 2. Pfingstfeiertag, den 31. Mai 1909
Schneidige Ballmusik.
Neues grosses Orchester.
Für Ausflügler beste Einkehr. — Reservierte Zimmer.
Mit vorzüglicher Küche und Keller wartet bestens auf
Herrlicher schattiger Garten!
Edmund Peschel.

Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf.
Vorzügliche Einkehr
für Ausflügler pp. im herrlichen schattigen Garten, Gesellschaftszimmer,
Saal mit Musikflügel.
Felsenkeller-Biere. Gute Küche.
Direkt am Bahnhof gelegen!
Hochachtungsvoll Otto Borsdorf.

Gasthof zur Sonne, Braunsdorf.
Am 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte Ballmusik
Hierzu ladet ergebenst ein
Moritz Weber.

Gasthof zum Erbgericht Limbach.
Am 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
Ernst Kubisch.

Pinkowitzmühle,
freundlich gelegenes Restaurant mit
Garten und geschützten Lauben, be-
liebter Ausflugsort im Regenbach-
tale Röhrsdorf—Constappel, hält sich zum Besuche bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll J. Hietel.

Unter dem Protektorat Sr. Majestät
König Friedrich August von Sachsen



**Ausstellung der
Löbnitzortschaften**
für Handwerk, Gewerbe, Kunst,
Gartenbau und Industrie in
Kölschenbroda
22. MAI—28. JUNI 1909

Rechnungs-Formulare
hält in allen Größen vorrätig
Arthur Schunke,
Buchdruckerei.

Gasthof Burkhardtswalde.
Am 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
Johannes Gumpert.

Feinsten
volleaftigen Schweizerkäse
franz. surchoix Roquefortkäse
franz. Camembertkäse
franz. Neuchâtelkäse
feine schles. Kümmelkäse
echten Altenbgr. Ziegenkäse
empfiehlt

Theodor Goerne
vorm Th. Ritthausen.

Empfehle zu den Feiertagen:
ff. russischen Salat
Ruschnitt
frische Sülzen
garnierte Schüsseln
in bekannter Güte.

Carl Beuchel
Fleischermeister.

Schlachtpferde 
auf zu höchsten Preisen die älteste
Rohschlachtereie von Oswald Mensch,
Potschappel, Telephon Nr. 735.
Bei Unglücksfällen bin mit Trans-
portwagen sofort zur Stelle

Meissner Kreisverein für innere Mission.
Die diesjährige
Generalversammlung
wird **Dienstag, den 8. Juni 1909,** pünktlich 1/4 Uhr nachmittags, in Meissen,
Hamburger Hof, kleiner Saal, abgehalten werden.

Tagesordnung:
1. Eröffnung, Erstattung des Jahresberichtes.
2. Kassenbericht, Beschluß über Nichtigprechung der Rechnung, Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Vortrag des Herrn Vereinsgeistlichen Pastor Ad. Müller-Dresden: „Die Aufgaben
der inneren Mission auf dem Gebiete der Presse.“
Die Mitglieder des Kreisvereins, Männer und Frauen, sind zur Teilnahme herzlich
eingeladen, Freunde der Sache als Gäste willkommen.

Das Direktorium.
Ob. Justizrat Dr. Frese, dera. Vorsitzender

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.
Am 2. Pfingstfeiertag von 4 Uhr an
— feine Ballmusik —
Nur neueste Tänze! Nur neueste Tänze!
Dienstag, den 1. Juni (3. Pfingstfeiertag)

Großes Militär-Extra-Konzert
vom Trompeterkorps des 4. K. S. Feldartillerie-Regiments Nr. 48 aus Dresden
unter persönlicher Leitung seines Musikleiters Herrn W. Wapke.
Vorz. gewähltes Programm, u. a. gr. Schlachtenpotpourri u. Marsche auf Heroldstrometen.
Anfang 1/2 8 Uhr. Vorverkauf 10, an der Kasse 50 Pfg.
Billets sind zu haben im Gasthof. — Nach dem Konzert **feiner Ball.**
Auskunft ff. Dresdner Felsenkeller-Biere. Für vorzügliche Küche ist bestens gesorgt.
Selbstgebackener Kuchen.
Um gütigen Zuspruch bitten ergebenst
Arthur Täubrich und Frau.

Kurhaus Hartha b. Tharandt.
Herrlicher Pfingstausflug.
Am 2. Feiertage
feines Familien-Tänzchen.
Ferner jeden Mittwoch
Grosse Kurkonzerte mit feiner Reunion
ausgeführt von der 30 Mann starken Kurkapelle (Direktion: E. Kömisch).
Anfang 5 Uhr. — Anfang 5 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
H: Lehmann.

Todesanzeige.
Nach langem schweren Leiden verstarb am 27. d. M. unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante, Fräulein
Marie Fischer.
Wilsdruff, am 27. Mai 1909
Familien Fischer und Bornemann.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1/4 Uhr von der Parentationshalle aus statt.

Schützenhaus.
Am 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte
Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
Carl Schumann.

Gasthof Blankenstein.
Am 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte
BALLMUSIK.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Eulitz.

Gasthof Neufkirchen.
Am 1. Pfingstfeiertag
Große Karussellbelustigung.
Am 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte **Ballmusik.**

Am 5. Pfingstfeiertag
Großes Prämienvogelschießen
verbunden mit **BALL.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Otto Krehshmar.

Die Abholung des Schützenkönigs erfolgt
am 3. Feiertag, nachmittags 1 Uhr, im
Krehshmarischen Gasthofe, und bitte noch-
mals den Militärverein, Gesangverein und
Kastnogeellschaft zu Neufkirchen meiner Ein-
ladung Folge zu leisten.
Karl Müller, Schützenkönig.
NB. Einladung durch Karten findet
nicht statt.

Deutsches Haus, Röhrsdorf
Am 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Richard Hentschel.

Achtung Schützen!
Heute Freitag abend 1/9 Uhr alle zu **Anty**
Johann wegen Besprechung der Teil-
nahme an der Fahnenweihe der Schützen-
gesellschaft zu Lommagsh am 3. Pfingst-
feiertag.

Oekonomia Grumbach.
2. Pfingstfeiertag
Kränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. V.

Restaurant Tonhalle.
Am 1. Pfingstfeiertag, von 7 Uhr ab
Abend-Unterhaltung
bei schönem Wetter im Garten mit
grosser Illumination.
Empfehle ff. Appetitschemeln, sowie
selbstgebackenen Kuchen.
Hochachtungsvoll
Moritz Zschumpelt.

Gasthof Hühndorf.
Am 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte **Ballmusik.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Friedrich Veder.
Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Gasthof Weistropf.
Am 2. Pfingstfeiertag
von nachmittags 4 Uhr ab
starkbesetzte
BALLMUSIK.
Hierzu ladet freundlichst ein
Alfred Branzke.

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 60.

Sonnabend, 29. Mai 1909.

Vergnügungs-Chronik

zu Pfingsten 1909.

Pfingsten ist nun endlich da,
 Und ich blä' es laut „Trata“
 Euch in Euren Dören rein,
 „Wie vergnügt ihr könnt sein“!
 Bei jedem Worte werdet Ihr sein
 Stets als Gast willkommen sein.
 Bei **Täubrich** ist Konzert, Tanz und Schmaus,
 Nach **Herzogswalde** geht nur raus.
 Und **Lehmann** fort, damit was los
 Im **Kurhaus Gartha**, ist famos.
Altpphausen, Weistroppe, Deutsches Haus
 Die machen sich 'ne Ehre draus,
 Daß alles fleißig tanzen tut,
 Und beim Bier schöpft frischen Mut.
 Auch **Limbach, Braunsdorf** nicht vergessen,
 Da sind die Tänzer ganz verlesen.
 In **Sühndorf** und in **Blankenstein**,
 Da ladet jeder Gasthof ein.
 In **Neukirchen** geht's hoch her
 Schützenfest und noch viel mehr.
 In **Burkhardtswalde**, was nicht weit,
 Da tanzt jede junge Maid.
 In **Kesselsdorf** wo einst die Schlacht,
 Da tanzen alle jetzt mit Nacht,
 Bei **Reichel** und bei **Borsdorf** sein,
 In der Nähe geht's nach **Zöllmen** rein.
 Doch wer bei uns hier bleibt im Ort,
 Für diesen ist gesorgt sofort.
 Er geht zum **Adler, Schützenhaus,**
Tonhalle oder **Lind'schloßchen** raus.
 Und wer für Konzert hat schönen Sinn,
 Der geh' am Dienstag zu dem **Böwen** hin.
So wünsch ich allen frohes Fest
Und amüsiert Euch nun aufs Best.

33.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokaltreibe für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 28. Mai.

— Pfingstferien! Die ersten Ferien für die Schulkinder; die ersten Ferien für alle anderen Lernenden in Volks- und höheren Schulen im neuen Schuljahre. Von besonderer Bedeutung sind sie für die Kleinen, die nun zum ersten Male nach sechswochiger, ihnen vorher ungewohnter Schularbeit wieder eine Reihe von Tagen der Freiheit, der Erholung genießen können. Mit großer Freude und Erwartung wird aber auch das Kind in der Familie begrüßt, das vorige Ostern in eine höhere Lehranstalt übergegangen ist und jetzt zum ersten Male wieder ins Vaterhaus heimkehrt. Da gibt es ein Fragen und Erkundigen nach dem Einleben in die neuen Verhältnisse und vor allem, wie es in der Schule im Unterrichte geht; denn ganz anders als in der Volksschule, die jedes Kind aufnehmen und unterrichten muß, liegen die Verhältnisse in Realschulen, Gymnasien usw., die in den Aufnahmeprüfungen schon darauf bedacht sind, daß nur helle Köpfe Schüler solcher Anstalten werden. Demnach gestaltet sich das Unterrichten in der Volksschule ganz anders als in den in den höheren. Der Volksschullehrer muß seine Methode, d. i. die Unterrichtsmethode, so ausbauen, daß auch schwache Kinder den Stoff geistig erfassen können und einen gewissen Grad der Schulbildung erhalten. Das ist freilich eine Arbeit, von deren Schwierigkeit Oberflächlich-urteilende — und deren gibt es nicht wenig — keine Ahnung haben. Das Unterrichten ist keine handwerksmäßige Tätigkeit. Die Volksschüler sind zu verschiedenartig: gut- und schwachbegabte, lernlustige und lernscheue, gut- und schlechterzogene sitzen in einer Klasse vereinigt und alle sollen mit Erfolg einem gleichen Ziele zugeführt werden. Dazu gehört außer großer Geduld vor allem methodische Tätigkeit, damit der Lehrer versteht, in welcher Weise er den Stoff behandeln muß, um ihn auch für seine „Sorgenkinder“ verständlich zu machen. Nicht Schritt für Schritt, sondern nur Schrittschen für Schrittschen kann er vorwärtsschreiten. Durch geschickte Fragestellung und Stoffteilung muß er seine Schüler führen, daß sie das zu erfassen vermögen, was im Unterrichte von ihnen gefordert wird. Einsichtsvolle Eltern werden den Lehrern an Volksschulen für solche gründliche Arbeit stets dankbar sein und gewiß nicht in den Vorwurf einstimmen, den ein Lehrer an einer höheren Lehranstalt erhob, indem er sagte, die Volksschule baue ihre Methode viel zu gründlich und zu tief aus, die Kinder würden im Unterrichte vom Lehrer zu viel geführt, im Rechnen z. B. würden sie bei den Aufgaben allzusehr durch Fragen geleitet. Die Schüler

mühten die Lösung sich selbst erarbeiten, Selbständigkeit müsse von ihnen verlangt werden. Sehr schädl! Eine höhere Schule kann ihren auserlesenen Schülern viel zuzumuten, auf Zurückbleibende kann nicht Rücksicht genommen werden. Ganz anders in der Volksschule. Sie hat die Pflicht, auch die Schwachen möglichst weit in den Leistungen vorwärts zu bringen. Aber nur durch langsames, stufenweises Vorwärtsschreiten, durch richtige methodische Behandlung des Stoffes und durch vieles Ueben können die Kinder zum selbständigen Arbeiten gebracht werden. Mühe auch immer dem Lehrer der Volksschule dieselbe Wertschätzung seiner schwierigen Arbeit zuteil werden, wie dem Lehrer an höheren Lehranstalten! Die neue Ferienordnung, die den früheren großen Unterschied zwischen Volks- und höheren Schulen inbezug auf die Ferien aufhebt, entspricht bereits diesem Wunsche.

— Die Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden fand gestern im großen Saale des Vereinshauses statt. Anwesend waren im ganzen etwa 360 Personen, darunter die Vertreter von 106 der angeschlossenen Vereinen. Insbesondere wurde die Versammlung ausgezeichnet durch die Anwesenheit der Herren Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Moscher, Amtshauptmann Krug von Ribba, Dresden, Amtshauptmann Dr. Wehnert, Dippoldiswalde, Amtshauptmann von Leipziger, Oschatz, Amtshauptmann Dr. Böhme, Freiberg, Oberregierungsrat von Gruben, Dresden, ferner Geh. Hofrat Dr. Hähnel-Kapporitz, Vorsitzender, Dekonomierat Dr. Raubold, Generalsekretär, Dr. von Kahlden, II. Sekretär des Bundeskulturrats, Geschäftsführer Dekonomierat Wilsdorf-Chemnitz, Verbandsdirektor Hofrat Bach-Dresden, Professor Dr. Köhler und Professor Dr. Schreiber, Direktor Bölder und die Herren Direktoren und Lehrer der landw. Schulen, sowie Herr Dekonomie-Oberkommissar Merbach und Redakteur der Sächs. Landw. Zeitschrift Dr. Sädne. Der Vorsitzende Geh. Dekonomierat Anbrä begrüßte die Versammlung und schloß seine Ansprache über die derzeitige Lage der Landwirtschaft mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König. Von der Entgegnung des Geschäftsleiters wurde auf Antrag des Referenten Geschäftsführers Dekonomierat von Wittow, abgesehen, da derselbe schon vor einiger Zeit zur Versammlung gelangt war, so daß die Interessenten sich über seinen Inhalt orientieren konnten. Der Kreisvereinsvorsitzende bemerkte hiernach noch, daß in der letzten Zeit eine Bewegung zur Gründung eines Landesverbandes der Ziegenzüchtervereine entstanden sei, der sich dem vor kurzer Zeit gegründeten Reichsverbande anschließen sollte. Der Kreisverein schieße diesen Bestrebungen keineswegs gegenüber. Es erscheine nicht ausgeschlossen, daß gelegentlich der Ausstellung der D. L. G. in Leipzig ein Landesverband der Ziegenzüchtervereine gegründet werde. Rehner hält es für angezeigt zu betonen, daß der Kreisverein auch in der Lage sei, die auf die Hebung der Ziegenzucht gerichteten Bestrebungen zu unterstützen, nur glaube er, daß erst erwogen werden müsse, ob nicht ein besserer Ausbau und engerer Zusammenschluß der Ziegenzüchtervereine im einzelnen abgewartet werden müsse, ehe daran gedacht werden könne, einem Reichsverband beizutreten. Hierauf wurde das Thema „Ist die Einführung der elektrischen Kraft auf dem platten Lande zu unterstützen und welche Mittel und Wege sind dabei ins Auge zu fassen?“ durch die Herren Generalsekretär Dekonomierat Dr. Hase und Oberingenieur Siege-Halle a. S. besprochen. Der Inhalt dieser beiden hochinteressanten Vorträge (der zweite Vortragende erläuterte seine Darlegungen durch vorzeigliche, von der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft gütigst zur Verfügung gestellte Lichtbilder) fand zur Besprechung in dem hier verfügbaren knappen Raum nicht geignet. Wir können aber auf eine ausführliche Wiedergabe derselben verweisen, die demnächst in der Sächs. Landw. Zeitschrift erscheinen wird. Die beiden Vorträge wurden mit anhaltendem lebhaftem Beifall aufgenommen. An die Versammlung schloß sich in gebräuchlicher Weise ein gemeinsames Mittagessen, welches eine große Anzahl der Teilnehmer noch in gemütlichem Beisammensein in dem schönen Raum vereinigte.

— Der Gastwirtsverband und Harter Dr. Bork. In der bekannten, namentlich in Gastwirtsfreisen viel erörterten Neuerung des Herrn Dr. Bork in Auerbach, die auch Anlaß zu einer Reihe von Beschwerden gegeben hat, veröffentlicht Dr. Bork jetzt folgende Erklärung: „Ich bedauere sehr, daß meine Ausführungen in der Februarnummer der „Bausteine“ den Anschein erwecken konnten, als ob ich den Gastwirtsstand an sich für nicht ehelich und anständig hielt. Jeden Gastwirt, der keinem ihm als Trinker bekannten Menschen, keinem Angehörigen, keinem Betrunkenen irgend welche alkoholischen Getränke verabreicht und sich auch sonst eines guten Rufes und guten Gewissens erfreut, halte ich für ehelich und anständig. Einen solchen halte ich, wenn er die Kirche fleißig besucht, einen entschiedenen christlichen Wandel führt und ein Herz hat für die Noth, besonders auch für die alkoholischen Noth unseres Volkes, auch für qualifiziert, Kirchenvorsteher zu sein.“

— Das Wetter im Juni. Die Bitterung im Juni läßt sich, wenn man dem mit Recht etwas aus der

Mode gekommenen hundertjährigen Kalender Glauben schenken will, in den ersten fünf Tagen kühl und regnerisch an, dann soll es drei Tage warm bleiben, hierauf aber bis zum 21. veränderlich werden. Vom 21. bis 25. steht Regen und alsdann wechselnde Witterung in Aussicht. Bruno Bürgel, der in die Fußstapfen Falbs getreten ist, prognostiziert für die erste Hälfte des Juni im großen ganzen kühles und regnerisches Wetter, erst der zweite Teil des Monats dürfte bei steigender Temperatur sonniges, klares Wetter bringen, das jedoch in den letzten drei Tagen veränderlich und regnerisch wird. Am 4. Juni haben wir es nach Ansicht des genannten Meteorologen mit einem kritischen Termin von untergeordneter Bedeutung, am 18. mit einem solchen von mittlerer Stärke zu tun.

Rätsel-Gcke.

Preisrätsel-Lösung.

Dambreit
 Erlau
 Rajah
 Tempelhof
 Ostrop

Der Topshut

Es gingen 10 Lösungen ein und zwar aus Wilsdruff 5, Kesselsdorf, Grumbach, Herzogswalde, Adersdorf und Lamperdsdorf je 1. Gezogen wurde Nr. 6 mit der Aufschrift: Hugo Fritsche, Adersdorf. Gewinn: Deutscher Balladenschatz von Leo Berg.

Beyerbild.



Die Wäsche liegt hier so allein,
 Wo mag die kleine Wäscherin sein?
 (Lösung in nächster Nummer.)

Auflösung des Füllrätsels aus voriger Nummer:

J A G D
 A U G E
 G A N S
 D R E I

Kirchennachrichten

zum Pfingstfest.
 An beiden Tagen Kollekte für den Kirchenfonds.

1. Pfingstfeiertag.

Wilsdruff.

Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
 Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst. (Predigt: Apostelgesch. 2, 1-13.)
 Nachm. 1 Uhr Missionssingersgottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kirchennachricht.

„Dich Geist der Wahrheit, Geist der Kraft“. Pfingstlied für Sopran mit Orgelbegleitung von Adler. Gesungen von Fr. Martha Kömlich.

Lesen an den Kirchentoren à 5 Pf. Küstlich.

Grumbach.

An beiden Tagen Kollekte für den Kirchenfonds.
 Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst.
 Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der konf. Jugend.
 Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.

An beiden Tagen Kollekte für den Kirchenfonds.
 Vorm. 8 Uhr Beichte: Hilbig, Hofstein.
 Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls: Harter Lic. th. Hofstein.
 Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: Hilbig, Hofstein.

Sora.

Vorm. 1/8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Anmeldungen tags zuvor erbeten.
 Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.
 Nachm. 1/2 Uhr Taufgottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Blankenstein.

An beiden Tagen Kollekte für den Kirchenfonds.
 Vorm. 1/8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
 Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.

Limbach.

An beiden Tagen Kollekte für den Kirchenfonds.
 Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.
 Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Tanneberg.
 Vorm. 1/8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
 Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. An denselben anschließend Kindergottesdienst.
 2. Pfingstfeiertag.
Wilsdruff.
 Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst (Predigttext: Apostelgesch. 2, 14-18).
 Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Kirchennuß.
 Sonntag erhebt sich die Schöpfung. Hymnus für Männerchor und Orchester von Moser. Gesungen von Mitgliedern der Gesangsvereine „Viederlöfel“, „Sängertrupp“ und „Analeon“.
 Letzte an den Kirchentagen à 5 Pfg. Musik.
Grumbach.
 Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Kesselsdorf.
 Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst: Hölz. Gollstein.
 Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Florer Lic. th. Schmüller.
Sora.
 Kollekte für den Kirchenfonds.
 Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.
Bautzenstein.
 Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.
Limbach.
 Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.
Tanneberg.
 Vorm. 1/8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
 Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Wilsdruff:
 Vorm. 1/9 Uhr.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Auftrieb: Ochsen 10, Kalben und Kühe 25, Bullen 17
 Kühe 2789, Schafe 68, Schweine 2441, zusammen 5356
 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht: Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen Montagspreise;
 Kühe 50-53, 80-83, 46-49, 76-79, 40-45, 70-75,
 sehr langsam; Schafe Montagspreise; Schweine 50-52, 65
 bis 67, 52-53, 67-68, 48-50, 63-65, 44-47, 58-62,
 langsam. Ueberhänder: Ochsen 5, Kalben und Kühe 14,
 Bullen 14, Schafe —, Schweine 45. — Rinder österreichisch-
 ungarischer und — Rinder dänischer Herkunft.

Markt-Bericht.

Freitag, den 23. Mai 1909.
 Am heutigen Markttage wurden 123 Stück Ferkel
 eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und
 Qualität, 13-23 Mark.
 Reihner Ferkelmarkt am 27. Mai: Auftrieb
 110 Stück. Preis 13-23 Mark.

Dresden.

Modewaren
 Manufaktur
Dressler
 Konfektion
 Prager Straße 12
 Dresden

Brennabor
 Die Brennabor-Fahrräder mit ihrem spielend leichten Lauf und ihrer nahezu unbegrenzten Haltbarkeit tragen nebenstehende Marke am Steuerrohr
 Preisverzeichnis kostenlos. **BRENNABOR-WERKE, BRANDENBURG A. H.**



Brennabor ist das Weltrad!
 nur bei **Arthur Fuchs, Wilsdruff, am Markt,**
 Telephon Nr. 2.

Wie die Sonne
 auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von
Persil.
 Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.
 Ueberall erhältlich.
 ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Sensen
Dängelhammer, Ambose
 unter Garantie
Werkzeugen und Steine
Sensenbäume u. Schüher
 empfiehlt
Martin Reichelt, am Markt.
 Telephon: Amt Wilsdruff Nr. 66.

Selterswasser
 und
Brauselimonaden
 empfiehlt
August Fröhlich, Wilsdruff.

Aale u. Schleien
 empfiehlt
M. Liebig.

Frauen!
 bei Störungen, Blutstockungen empfehle mein unerreichtes Menstruationspulver „Gloria“. Schachtel 3,20 Mk., 2 Schachteln 5,20 Mk., extra starke Tropfen 6,50 Mk., 2 Flaschen 10,50 Mk. **Richard Rudolph,** Dresden-II, 10, Prospekt frei.

Lose
156. K. S. Landes-Lotterie
 Ziehung **16. u. 17. Juni 1909**
 I. Klasse
 empfiehlt und versendet die **Kollektion von Gustav Kahl, Kesselsdorf (Sachsen).**

Schöner Teint
 ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, samtweiche Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte **Stechenpferd-Silienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radeboul à Stück 50 Pfg. **Löwen Apotheke, B. Alchsch, D. Fünfstäd.**

1 Bergedorfer Separator, vier Monate gebraucht, noch wie neu, ist wegen Einführung von Milchverkauf billig zu verkaufen. Teilzahlung wird gern bewilligt. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Kaffee!
 Trotzdem die Kaffee-Preise in letzter Zeit sehr gestiegen sind, wird meine **Kaffee-Spezial-Mischung** Marke „**Triumph**“ a Pfund 120 Pfg. in der bisherigen, anerkannt vorzüglichen Mischung weiter geführt. Jeder Versuch dieses Kaffees lohnt.
Alfred Pietzsch.
Kaffee!

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
 München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theaterstr. 41
 Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41 befindliche, außerordentlich interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Neue Sommer-Mastkartoffeln
 feinsten eine **Mattjes-Heringe** (echt Castlebay)
 empfiehlt **Theodor Goerne** vorm. La. Ritzhausen.

Verdienen
 heißt richtig kalkulieren. Ein unentbehrliches Hilfsmittel bei Aufstellung von Kostenanschlägen von Bau- und Modellierarbeiten aller Art ist das Werk „**Facit!**“ Neben einer Anleitung, wie und was alles zu rechnen ist, bringt es ca. 100 Beispiele häufig vorkommender Tischlerarbeiten. Jedem Beispiel ist eine Skizze des berechneten Gegenstandes beigegeben. Gegen Einsendung von 5.— Mark (einschließlich Porto) zu beziehen von der Exped. des „**Wochensblatt für Wilsdruff**“.
 Ein neuer **Zweispänner-Wirtschaftswagen** steht zum Verkauf bei **J. Schubert, Herzogswalde.**

Schuhwarenhaus Richard Busch
 Dresdner Str. 96
 bringt sein großes Lager in allerhand **Schuhwaren** zum bevorstehenden **Pfingstfeste** in freundliche Erinnerung.
 Nur reelle Ware bei billigsten Preisen.
 Grösste Auswahl am Platze.
 Rehuhfarbige Italiener **Seuier**, aus erstklassiger Hochwacht, sowie echte pommerische Gänse- und Entenbrutelar, à Stück 30 Pfg., verkauft und versendet gegen Nachnahme **Hintergordl. Frau Hörig.** Telefon: Amt Tharandt Nr. 4.